

# Neue Podzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Nonpareille oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-spaltige Nonpareille oder deren Raum 25 Kop. — Kleinanzeigen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Auslandes angenommen. Eingehende Manuskripte, bei denen Sonstiges nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbesorgt.

Nr. 340.

Montag, den (16.) 29. Juli 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater

## „Mannteuffel“

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. Entree 55 Kop. Reservierte Tische 1 Rbl. extra. Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten. Kapellmeister R. Antonius. Die Direktion.

Heute und täglich: Neues Programm! Neue Debüts! — Unter anderen.

Mr. Barna mit seinem Musical-Pferd. The 5 Roberts, Zahnkraft-Act. Liliput, kleinster Equilibrist.

## Kurzes Gastspiel Paxton's (lebende Kolossal-Gemälde) !!!

und mehrere Debüts. — Nur noch kurze Zeit: Sibirisches Landstreicher-Quartett, Zeze Laretta, Mercedes, Lilly Baretta und Partner, sowie Auftreten der übrigen engagierten erstkl. Künstler. Die Direktion.

Nr. 145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangelicka) Nr. 145

## Allgemein bekannte Zahnklinik von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne. Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne. Absolut schmerzlos Zahnziehen. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Gummireparatur und Umarbeiten gebrochener Kunstschmelzplatten auf der Stelle. **Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!**

Restaurant Hotel Mannteuffel

empfang und empfiehlt

## frischen Rheinsalm.

I. Petrykowski.

Лодзинская частная, на правах казенных, женская гимназия

## О. Х. Шестаковой

Объявлять, что переизменения и приемны испытания начнутся 16 августа с. г.; начало занятий 22 августа.

Выдача справок и прием прошеній (въ приготовительный, I, III и IV классъ) производятся съ 16 с. июля ежедневно отъ 11 до 1 часу дня въ канцеляріи гимназіи улица Андроя № 4.

URANIA Varieté-Theater. Tägliche Familien-Varieté-Vorstellungen am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Informatell.

Zahnarzt A. Teplitzki

Сprechstunden: 9/1-2, 4-8. Petrikauerstraße Nr. 121, I. Stock.

28. Juli.

Sonnen-Aufgang 4 u. 16 M. Mond-Aufgang 8 u. 44 M. Sonnen-Untergang 7 „ 55 „ Mond-Untergang 3 „ 46 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1904 Der französische Ministerat beschließt, die diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan abzubrechen. 1897 Furchtbare Weiterkatastrophe im Riesengebirge und im böhmischen Kypatate in der Nacht von 29. auf den 30. Juli, Hochwasser in Wien. 1856 Robert Schumann zu Ende bei Bonn. Einer der tiefempfindendsten Komponisten aller Zeiten. 1824 Alexander Dumas zu Paris. Der Hauptrepräsentant der französischen Romantiker. 1605 Simon Dach zu Memel. Deutscher Liebesdichter (Vendean von Tharau). 1507 Martin Behaim zu Lissabon. Kosmograph, Verfertiger des ersten Erdglobus.

## Unterzeichnung des russisch-japanischen Abkommens?

Petersburg, 28. Juli.

Russischen Blättern, die „Nowoje Wremja“ eingeschlossen, wird aus Tokio gemeldet:

Das neue Uebereinkommen zwischen Russland und Japan bezüglich einer Ausgestaltung der gegenseitigen Beziehungen und der Einflussphären Russlands und Japans in der Mandschurei und der angrenzenden Mongolei ist am 16. Juli in außerordentlicher Sitzung des geheimen Rats angenommen und vom Kaiser von Japan unterzeichnet worden. Der Abschluss des Uebereinkommens ist erfolgt, nachdem Japan und Russland sich vorher mit der britischen Regierung verständigt hatten.

Petersburg, 27. Juli. Fürst Rasfura, der gestern aus Tokio sehr ungünstige Nachrichten über das Befinden des Mikado erhalten hat, wird in Begleitung des Barons Goto wieder nach Japan zurückkehren. In eingeweihten Kreisen ist man der Ansicht, daß der Grund zu der plötzlichen Abreise des Fürsten in einer bevorstehenden Veränderung im japanischen Ministerium zu suchen ist. Fürst Rasfura und Baron Goto hatten gestern noch eine längere Unterredung mit dem Minister des Äußern Sazonow.

## Der russische Manufakturmarkt.

(Zur bevorstehenden Eröffnung der Nishni-Nowgoroder Messe.)

Die Nishni-Nowgoroder Messe 1912 wird, wie der „St. Peth. Herald“ schreibt, für unseren Manufakturmarkt besondere Bedeutung haben, da die ganze verfloßene Operationsperiode unter dem stärksten Einfluß der Mißernte gestanden hat, welcher jetzt augenscheinlich in dem größten Teile Russlands eine befruchtendere Ernte folgen wird.

Die Vorräte fertiger Ware bei den Fabrikanten zum 1. Januar des laufenden Jahres waren sehr groß und überstiegen sogar die Vorräte zum 1. Januar 1909, welche bekanntlich für unsere Manufaktur eines der schwachen Jahre war. Trotz der so großen Ueberproduktion haben die Fabrikanten des Moskauer Raions mit voller Kraft gearbeitet, da die gewaltigen Massen des zu hohen Preisen eingelaufenen Rohmaterials die Fabrikanten veranlaßten, dessen Verarbeitung zu beschleunigen, um die verhältnismäßig hohen Marktpreise für Fabrikate auszunutzen.

Der Zustrom von Provinzhändlern nach Moskau zu Ende Januar und Anfang Februar war sehr groß, aber Bestellungen wurden verhältnismäßig wenig gemacht.

Baumwolle stieg trotz der kolossalen Ernte des verfloßenen Jahres seit Dezember beständig im Preise und ging von 13 Rbl. pro Pud im Dezember 1911 bis auf 15 Rbl. im April 1912.

Nach der im November erfolgten Preisherabsetzung für Zige und der im April eingetretenen Preisherabsetzung für Winterware ist der Preis für Baumwolle ziemlich bedeutend gestiegen, so daß man die jetzigen Preise für Fabrikate als für den ganzen Verlauf des Sommers gefichert ansehen kann. Bei Annahme von Bestellungen mit Lieferung für Juli und August haben die Fabrikanten den Käufern garantiert, daß bis zum 1. September keine Preisherabsetzung stattfinden wird. Gegen eine Preishöhung haben sie nicht Garantie geleistet. Anders ausgedrückt, die Ware wird zu den Preisen geliefert, welche im Moment der Lieferung notiert werden.

Mitte April gaben die leitenden Manufakturen ihre Preise bekannt. Gestuft wurde zu 21 Rbl. 25 Kop. pro Pud, Ziel 9-12 Monate, gemacht mit Lieferung Mai-August, Mittel (baumwollenes Zeug) à 9 Kop.

Die kurze Frühlingsaison (Ostern war den 25. März) hat den Engros-Handel stark geschädigt, und der verspätete Frühling hat auch auf den Detailhandel ungünstig gewirkt. Zum ersten Male seit drei Jahren haben die Detaillisten große Posten Frühjahrsware nachbehalten.

In der ersten Junihälfte hat sich der Handel zu beleben begonnen. Unter dem Einfluß der günstigen Erntennachrichten begannen die Bestellungen zahlreich einzugehen. Besondere Hoffnungen setzte der Markt auf die Wolga-Gouvernements und Westsibirien, die im vorigen Jahre von der Mißernte betroffen waren und deshalb in den Käufen große Zurückhaltung übten. Die Zahlungen begannen nicht schlechter einzugehen, als in den entsprechenden Perioden der früheren Jahre, und die Klagen über unpünktliche Zahler wurden bedeutend geringer.

Demnach stellt sich das Bild des Baumwollmanufakturmarktes zur Eröffnung der Nishni-Nowgoroder Messe folgendermaßen: Baumwolle, das Hauptelement für die Preisbestimmung der Manufakturfabrikate, hält sich fest und die Preise haben Neigung zum weiteren Steigen. Dies weitere Steigen ist sehr wahrscheinlich, da die kommende amerikanische Baumwollenernte unter dem Niveau dieses Jahres bleiben dürfte. Die Preise für Mittel gehen auch in die Höhe. Unlängst wurden einige Zehntausend Stück Mittel mit einem Ausschlag von 1/2 Kop. verkauft, d. h. zu 9 1/2 Kop., Ziel 12 Monate. Die Ernteaussichten sind einstweilen trefflich. Im Auslande wird keine besonders glänzende Ernte erwartet, so daß die Realisation des russischen Getreides zu vorteilhaften Bedingungen erfolgen dürfte.

Die Vorräte fertiger Ware auf den Fabriken haben so sehr abgenommen, daß die eingehenden Aufträge bereits aus der laufenden Produktion befriedigt werden müssen und die Fabriken nicht für das Lager, sondern für den Versand arbeiten. Die Nachfrage hält sich sehr gut, und es erscheint zweifellos, daß in nächster Zukunft eine gewisse Preishöhung eintreten wird.

## Einige Bemerkungen zum Krach der städtischen Kreditgesellschaft in Nikolajew.

Die städtische Kreditgesellschaft in Nikolajew hat den Juli-Konpon ihrer Obligationen nicht bezahlt und hat auch keine Mittel zur Verzählung der weiteren Coupons. Für die Gläubiger erhebt sich nun die Frage der unverzüglichen Insolvenzerklärung der Gesellschaft mit allen Folgen, die im Ustaw des Kommerzgerichtsverfahrens vorgesehen sind. Im Juni hatte eine Deputation der Gesellschaft im Finanzministerium nachgesucht, die Regierung möge die Zahlungen für die zum 1. Juli fälligen Coupons versetzen, um der Gesellschaft die Möglichkeit zu geben, weiter zu existieren und ihre Geschäfte in Ordnung zu bringen. Das Finanzministerium hat dieses Gesuch abgelehnt, weil ein solcher Schritt ein Eingriff der Regierung in die Vermögensrechte von Privatpersonen wäre und in der Folge die Verantwortlichkeit der Krone nach sich ziehen müßte.

Ebenso hat das Finanzministerium es für unmöglich befunden, das Gesuch der Gesellschaft um ein Darlehen zu erfüllen, da hierfür eine Summe von 5 Millionen Rbl. nötig wäre und das Darlehen unwiderrücklich sein dürfte, da die Regierung nicht durch die von der Gesellschaft in Verfaß genommenen Immobilien sichergestellt werden kann. Zudem verdienen die Gesellschaft bei der Art ihres Kraches keinerlei ausnahmsweises Entgegenkommen, der Krone, da dieser Krach lediglich infolge der verbrecherischen Tätigkeit der Verwaltung der Gesellschaft und der unangemessenen Aufsicht des Aufsichtskomitees entstanden ist. Den Obligationenhabern und anderen Gläubigern der Gesellschaft bleibt jetzt nur die normale gesetzliche Ordnung zum Schutz ihrer Interessen wie bei jedem anderen Bankrott übrig. Die durch die Revision des Finanzministeriums ermittelten Daten lassen den Verlust der Gesellschaft zum 1. April d. J. auf etwa — 4 824 000 Rbl. annehmen bei einem Gesamtaktiv von — 9 800 000 Rbl. (St. Pet. Herald.)

## Die Einnahmen der kaufmännischen Mineral-Quellen.

Der kurze Kassenbericht der kaufmännischen Mineralwasser gibt ein Bild ihrer gegenwärtigen finanziellen Lage. Die durch ihre Ausbeutung gewonnene Einnahme wächst mit jedem Jahr, so daß sie in vier Jahren um 1,171,932 Rbl. gewachsen ist. Um wieviel die Einnahme durch die Ausbeutung wächst, ist daraus ersichtlich, daß allein im Jahre 1911 der Gewinn 314,857 Rbl. mehr betrug als im vorhergehenden Jahre. Ein solches Anwachsen der Einnahme, wie es ohne Unterbrechung viele Jahre hindurch beobachtet worden ist, wird bedingt durch den Gewinn für Saisonbillerte und Heilmittel, und hauptsächlich durch Ausbeutung der Mineralwasser. Durch die Entwicklung der Verfaß des Reichenschaftsberichtes die finanzielle Lage und das weitere Anwachsen der Einnahmen sichergestellt, und dadurch wiederum der Wohlstand und die Weiterentwicklung der kaufmännischen Mineralwasser. Doch zugleich mit den Einnahmen wachsen auch die Ausbeutungskosten, die im Jahre 1911 die Summe von 284,479 Rbl. erreichten. Der größte Teil dieser Summe (186,000 Rbl.) wurde für Erweiterung des Exportes von Mineralwasser verausgabt. Der Export erreichte im Jahre 1911 fast 15 Millionen Halbesflaschen anstatt 12 Mill., die im Vorjahre vorgesehen waren. Diese unerwartete Exporterweiterung kostete der Verwaltung der Mineralwasser für das Jahr 1911 die Summe von 186,000 Rbl. Doch ist diese Mehrausgabe gewinnreich durch die Einnahme von 270,000 Rbl. vom Verkauf gedeckt. So ergaben die finanziellen Operationen des Jahres 1911 einen Ueberschuß von 457,236 Rbl., ungeachtet der Baukosten und der Abtragung der Schulden. Am Schluß des Berichtes weisen die Verfaß desselben darauf hin, daß das Entstehen von Ueberschüssen, die zur weiteren Einrichtung der Kurorte verwendet werden sollen, ausschließlich durch den gewinnbringenden Export der Mineralwasser bedingt wird.

## Er mordung des Großkaufmanns J. W. Belajew.

Gegen 2 Uhr morgens des 13. (26.) Juli wurde, wie wir in einem Telegramm meldeten, in seiner Wohnung an der Fontanka Nr. 23 in St. Petersburg der Direktor der Gesellschaft J. W. Belajew's Nachfolger, Herr Jakow Petrowitsch Belajew ermordet. Belajew war vor wenigen Stunden nach Hause gekommen. In seiner Wohnung befand sich außer ihm noch die von ihrem Manne getrennt lebende Frau des Stadtkapitän M. S. Bogdanowitsch. Was zwischen den beiden vorgefallen ist, entzieht sich noch der Kenntnis. Kurz vor 2 Uhr nachts wurden die Bewohner des Hauses durch vier schnell aufeinander folgende Schüsse erschreckt. Als erster erschien in der Wohnung Belajew's, aus der die Schüsse vernommen wurden, der Portier. Er fand Herrn Belajew leblos auf der Diele liegend. Aus dem Nebenzimmer erschien völlig verstört Frau Bogdanowitsch und erklärte, Belajew ermordet zu haben. Sofort wurde die Polizei benachrichtigt und ein Ort gehalten, der nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren konnte. Frau Bogdanowitsch lebte seit einiger Zeit in der Wohnung Belajew's. Sie wurde verhaftet. Der

Dr. R. Skibinski

wohnt jetzt Dzielna-Strasse Nr. 30.

Spezialarzt für Venerische, Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Dr. S. Kantor

ist umgezogen und wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangelicka. (Eingang auch von der Evangelicka Nr. 2). Telefon 19-41.

Dr. med. P. Langbard

Zawadzka Straße Nr. 10. g. Assistent der Berliner Kliniken.

Spezialarzt für Krankheiten der Harnwege, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. Sprechstunden von 8-1 und von 4-8 Uhr. für Damen von 4-5. Bei Syphilis Anwendung von 605 und 814 ohne Herabsetzung. Behandlung mit Elektrizität (Elektrolise, Libation, Massage), Nierenuntersuchung, Blasen- und Darmkreisläuterung.

Dr. med. Leyberg

Spezialarzt für Geschlechts-, Venerische und Hautkrankheiten ist zurückgekehrt. 7898

Strutlastraße 5. Telefon 206-5

Magister N. Schatz

Laboratorium Petrikauerstraße Nr. 50. Analysen mikroskopische, Wutanalysen bei Syphilis.

Dr. G. Rotszpon

wyjechał. 9195

Mode-Salon M-me Iréne

Dzielna-Strasse Nr. 1 II. Telefon 18-01. Telefon 18-01.

Er mordete erstreckte sich in der Petersburger Kaufmannschaft einer hochangesehenen Stellung; er war Mitglied des Komitees für Karifangelegenheiten, Mitglied des Konzeils für Eisenbahnangelegenheiten, Mitglied des ständigen Konzeils des Kongresses von Vertretern des Handels und der Industrie und Vizepräsident des Vereins der Fabrikbesitzer. Frau Bogdanowitsch ist gegenwärtig 41 Jahre alt.

Den ganzen Tag über war Belsajew nicht zu Hause; er traf erst am Abend in seiner Wohnung ein, nachdem kurz zuvor Frau Bogdanowitsch, die nach einer anderen Version nicht die Frau, sondern die Witwe eines Stabskapitans ist, angekommen war. Um 11 Uhr wurde zur Nacht gespeist und nichts deutete auf die bevorstehende Katastrophe hin. Gegen 3 Uhr nachts räumte die Magd den Tisch ab und begab sich auf ihr Zimmer. Nach etwa einer Stunde vernahm sie vier schnell aufeinander folgende Schüsse. Sie begab sich in das Speisezimmer zurück, wo auch die Portier und die Hauswächter erschienen und den traurigen Tatbestand konstatierten. Das Verhör hat vorläufig nur soviel ergeben, daß Frau Bogdanowitsch gestanden hat, das Verbrechen im Zustande höchster Erregung begangen zu haben. Der Leichnam des Ermordeten wurde in das Douchon-Hospital übergeführt.

Zu dem traurigen Fall erzählt noch die „Wesph. Wz.“, daß Herr Belsajew vor drei Jahren die Wohnung in Hause Nr. 28 an der Kontauka gemietet und sie zusammen mit Frau Bogdanowitsch, die er für seine Frau ausgegeben, bezogen hätte. Im Gegensatz zu anderen Blättern erzählt die „Wesph. Wz.“, daß auch der Sohn Belsajews, Student der Dorpater Universität, an jenem verhängnisvollen Tage in der Wohnung seines Vaters gewesen wäre. Ferner sei Frau Bogdanowitsch früher als Herr Belsajew nach Hause gekommen. Sie hätte sich zuerst in dem Zimmer des Studenten aufgehalten und sich dann im Salon ans Klavier gesetzt und einen Walzer gespielt. Als um 1/2 1 Uhr nachts Herr Belsajew klingelte, ging ihm Frau Bogdanowitsch entgegen, öffnete ihm die Tür und ließ ihn hinein — die Magd hatte sie schlafen geschickt. Gleich nach dem Eintritt Belsajews kam es zu einem Streit; auf dem Arm eilte der Sohn Belsajews herbei und suchte Frau Bogdanowitsch zu beruhigen. Er führte sie in ihr Douboir und verließ sie darauf. Gleich darauf wurden die Revolvergeschosse vernommen, und das Weitere ist bekannt. Vor seinem Tode soll Belsajew dem genannten Blatt zufolge noch seinem Sohn mit brechender Stimme gerufen haben: Du allein bist an allem schuld!

### Chronik u. Lokales.

**Wichtige Erleichterung.** Der Chef der Handels-Abteilung der Warschau-Wiener Eisenbahn teilte den Expeditionen-Verwaltungen mit, daß falls eine Nachnahme-Bescheinigung dem Interessenten verloren geht, und sofern darüber ein Akt aufgenommen wurde, auf Grund dieses Aktes die Anzahlung der Nachnahme erfolgen kann, ohne daß hierzu in jedem Einzelfall die Genehmigung eingeholt ist.

**Zum Kongress in Sachen des Kleinkredits.** Wie wir seinerzeit bereits mitteilten, wurde die Frage aufgeworfen, in Lodz einen Kongress der Repräsentanten der jüdischen Beth- und Sparkassengemeinschaften des Gouvernements Petrikau einzuberufen, um über eine Reihe von Fragen, betreffend die Entwicklung des Kleinkredits dieser hiesigen Kreditanstalten, zu beraten. Für dieses Projekt legte auch die Petersburger Gesellschaft „Glo“ ein großes Interesse an den Tag, die eine Anzahl Beth- und Sparkassengemeinschaften in Gestalt von Gelddarlehen subventioniert. Die Kreditgesellschaft „Glo“ sandte hierauf ihren Vertreter Herrn Segal nach Lodz, der in dieser Angelegenheit eine Sitzung der Beteiligten zusammenberief, auf der die Frage über die Befriedigung der Bedürfnisse des Kleinkredits und die Einzelheiten des Programms des einzuberufenden Kongresses sowie dessen Organisationsarbeiten zur Beratung gelangten. Der Kongress wird voraussichtlich Ende d. S. einberufen werden.

**Vergrößerung des Anlagekapital.** Die Aktiengesellschaft der Petrikauer Manufaktur hat beschlossen, ihr Anlagekapital auf dem Wege der Herausgabe von 3000 neuen Aktien zu 250 Rbl. auf 750.000 Rbl. zu erhöhen.

**Zum Kampf mit den Epidemien.** In Verbindung mit der projektierten Einführung neuer Vorschriften zur Vorbeugung von Einschleppung epidemischer Krankheiten in das Reich, die auftritt der bis jetzt geübten Quarantäne eingeführt werden sollen, wurde bei der Hauptmedizinalverwaltung eine besondere Kommission unter Beteiligung der Vertreter des Ministeriums für Handel und Gewerbe und der Finanzen sowie der Vertreter der Dampfschiffahrtsgesellschaften, um diejenigen Hafenstädte zu bestimmen, in welchen

Stationen zur ärztlichen Beobachtung und zur Anwendung sanitärer Mittel für ankommende Schiffe errichtet werden sollen.

**Ernennungen und Aenderungen im Dienst.** Auf Verfügung Seiner Excellenz des Petrikauer Gouverneurs wird der Pristam des 6. Bezirks, Garbelapikow Mofel zeitweilig die Funktionen des Lodzer Polizeimeisters ausüben, da Kapitän Miaschlow für sieben Tage beurlaubt wird. — Der neuernannte Chef des Lodzer Telefonnetzes Ing. S. Wasinski ist hier eingetroffen und hat sein Amt angetreten. Der frühere Chef des Lodzer Telefonnetzes Tolotschko erhält den Posten eines älteren Inspektors des Warschauer städtischen Telefonnetzes. — Der ältere Mechaniker des Lodzer städtischen Telefonnetzes, Ing. E. Stallinger, begibt sich nach Kamtschatka, um dort die radio-telegraphische und die Telefonabteilung zu verwalten.

**Personalmeldung.** Der Vikar der katholischen Gemeinde zu Szierz B a c l a m i e m y s k i wurde in gleicher Eigenschaft nach Widzwe bei Lodz versetzt.

**Verbesserungen im Fahrplan.** Der nach Petersburg einberufene Kongress der Vertreter der Eisenbahnen und einiger anderer Departements und Abteilungen, wie des Krieges, der Post u. des Telegraphen, der Gesandnisse, der Zölle, der Ueberfiedelung der Schiffahrtsgesellschaften usw. hat seine Arbeiten beendet. Zum ersten Mal geschah es, daß man in der russischen Eisenbahnpraxis auf die Meinung und die Erfahrung von Privatpersonen Wert legte. Der Kongress beschloß, Schritte zur Verbesserung der Beförderungsbedingungen der Passagiere III. Klasse zu unternehmen. Bis jetzt werden Waggon III. Klasse nur ausnahmsweise an Schnellzüge und Züge mit direkter Kommunikation angehängt; jetzt sollen jedoch an alle Schnellzüge Wagen 3. Klasse angehängt werden. Auch die Beförderung leicht verderbender Produkte, wie: Früchte, Eier, Milch und Fische soll in Zukunft beschleunigt werden. Im bisherigen Verkehr sollen mancherlei Verbesserungen eingeführt werden, unter anderem im Verkehr zwischen Charlow und Granica. Auch soll eine neue Verbindung zwischen Berlin und Petersburg via Mirballen geschaffen werden.

**Auf dem Warschauer Geldmarkt herrscht, wie die „Gos. Sos.“ schreibt, die Sauregurkturzeit; infolge dessen trägt der Geldmarkt jetzt ein sehr ruhiges Gepräge. Das Maß der Geschäfte ist geringer geworden und hat die Warschauer Bedürfnisse nach Bargeld reduziert; dagegen wird in der Provinz Bargeld noch immer begehrt, hauptsächlich in den Industriezentren. Was die Zahlungsfähigkeit anbelangt, ist diese — verhältnismäßig normal; aus dem Reich laufen jedoch immer noch Proteste ein.**

**Von der Ausstellung.** Gestern war die Ausstellung sehr gut besucht. Unter den Besuchern befanden sich auch die Mitglieder des Warschauer Techniker-Vereins, die gegen 10 Uhr vormittags in Lodz eintrafen, von den Mitgliedern des Lodzer Techniker-Vereins auf dem Bahnhof empfangen und nach der Ausstellung geleitet wurden. Die Besichtigung der Ausstellung, die von Tag zu Tag größer und schöner wird, nahm einige Stunden in Anspruch, worauf den industriellen Anlagen der Akt.-Ges. L. Geyer und der Akt.-Ges. R. Scheibler ein Besuch abgestattet wurde. Besonders das Elektrizitätswerk der Letzteren erregte lebhaftes Interesse im Kreise der Herren Ingenieure und Warschauer Gäste. Das gemeinsame Mittagessen wurde in der Ausstellung-Restaurant der Herren Kra-marzowski und Palczowski eingenommen; um 8 Uhr 50 Min. aber die Rückreise nach Warschau angetreten. Wie die Herren aus Warschau versicherten, hat sie bei Anfang der Ausstellung, sowie alles, was auf derselben gehoten wird, überaus gut gefallen, läßt sich doch überall der Gang zum Großzügigen, sowie das ernste Bestreben wahrnehmen, den Besuchern den Aufenthalt auf der Ausstellung so angenehm wie möglich zu gestalten. Es mangelt an nichts, weder in geistiger noch in leiblicher Beziehung. Ueberall hat der Ausstellungsbefucher Gelegenheit, sich zu erholen und zu erquickern, sofern ihn die Besichtigung der vielen Pavillons und der einzelnen Exponate zu ermüden beginnt. Seit Sonnabend konzentriert nun auch Rempelowski mit seiner bewährten Mastfischschaar, die im Vergleich zu früheren Jahren stark angewachsen ist und wohlverdienten Beifall erntet. Es ist daher anzunehmen, daß das Interesse, welches man der Ausstellung entgegenbringt, auch fernerhin ein recht reges bleiben und die Erwartungen erfüllen wird, die darauf gesetzt wurden.

**Westprüfung.** Uebereinstimmend mit der Anordnung des Herrn Petrikauer Gouverneurs vom 14./27. April d. S. sub Nr. 808, daß in Lodz nur Maurermeister das Recht zur Ausführung von Bauten besitzen, welcher der Lodzer Maurermeister-Zinnung angehören, oder vor der Lodzer bautechnischen Prüfungs-Kommission das Examen bestanden haben, wurde der Bautechniker Herr Leopold Kostezewa am 15. Juni

dieses Jahres von genannter Kommission geprüft und ihm das Recht erteilt, in Lodz Bauten auszuführen zu dürfen.

**Verkehrsbeamtenschulen auf den Eisenbahnen.** Am 18. d. M. wurde das von den beteiligten Körperschaften approbierte Gesetzentwurf über Verkehrsbeamten auf den Eisenbahnen Allerhöchst beschlossen. Auf Grund des neuen Gesetzes können solche Schulen sowohl bei den Kron- als auch bei den Privatbahnen eröffnet werden. Sie werden den Zweck verfolgen, hauptsächlich Kinder der niederen Eisenbahnbeamten zu niederen Verkehrsbeamten heranzubilden u. z. zu Biegemachern, Telegraphisten, Stationsbesatzgehilfen, Kassierern usw. Der Kursus der Schule wird ein zweijähriger sein; die Höhe des zu erhebenden Schulgeldes wird erst vom Ministerium der Regierungen festgelegt werden. In diesen Schulen sollen folgende Gegenstände gelehrt werden: Religion, technische Physik, Anfangsgründe der Chemie, Handelsgeographie, Eisenbahnregulierung, technische Exploitation und Vorschriften der telegraphischen Korrespondenz, Handelspetition und Eisenbahngesetze, Waggonwesen, Warenkunde, Administration und Bahnwirtschaft, Eisenbahnhygiene und erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen auf der Eisenbahn, Durchführung und Stationsregulierungswesen; außerdem können auch moderne Sprachen gelehrt werden. Aufgenommen können in die Schule junge Leute im Alter von 17—28 Jahren werden, russische Unterthanen, die ein Zeugnis über Beendigung einer Stadtschule besitzen oder sich einer Prüfung im Russischen und in der Mathematik lt. dem Programm der genannten Schulen unterziehen wollen. Nach Beendigung der Verkehrsbeamtenschule werden die jungen Leute für die Dauer eines Jahres als Praktikanten in die Verkehrs- und Handelsabteilung aufgenommen. Das Zeugnis über Beendigung dieser Schule zugleich mit dem Zeugnis über einjährige praktische Beschäftigung wird Vorzug vor anderen Kandidaten bei Befestigung der Posten auf den Eisenbahnen gewährt. Die Zöglinge der Schule erhalten Aufschub bei Ableistung ihres Militärdienstes bis zum 24. Lebensjahre, wenn sie ihre theologische und praktische Ausbildung beenden wollen. Im Monat Mai sollen bereits zwei solcher Schulen eröffnet werden u. z. in Ortschaften, welche das Verkehrsministerium erst noch bestimmen soll.

**Aus den Kreisen der Professoren-schaft der Universität Bern (Schweiz)** wird uns mitgeteilt, daß Fräulein Anna Julier aus Lodz im Juni des laufenden Jahres an der philosophischen Fakultät der genannten Universität das Doktorexamen mit Auszeichnung (magna cum laude) bestanden hat. Die von Fräulein Julier der Fakultät vorgelegte Doktor-Dissertation behandelt die Gewerbesteuer Colberts und Peters des Großen. Zum ersten Male wurden in diesem Buche die näheren Beziehungen zwischen dem französischen und russischen Merkantilismus überzeugend klargelegt.

**W. Petition der Friseur.** Eine Gruppe hiesiger Friseur wandte sich an den Medizinalkonseil mit einer Kollektionspetition, worin ausgeführt wird, daß einige Friseur sich nicht den Vorschriften, ihre Läden um 8 Uhr abends zu schließen, unterwerfen, sondern diese bis Mitternacht offen halten. Besonders geschieht dies in der Gegend des Neuen Rings, der Zamazla, Poludniowa u. s. w. Die Friseur fordern die Anwendung strenger Maßregeln in Bezug auf diese Friseur, die sich nicht den obligatorischen Vorschriften fügen.

**Antialkoholvortrag in Lodz.** Am Montag, den 5. August wird Herr Pastor Schmidt aus Pabianice im Lokale des Immanuelvereins, Pankstraße Nr. 32, abends um 8 Uhr für die Freunde und die aktiven Mitglieder des Lodzer Antialkoholvereins über das Thema „Wie sollen wir arbeiten?“ einen Vortrag halten. Alle Mitglieder des Vereins werden gebeten, vollzählig zu dieser Versammlung zu erscheinen.

**Das Fest des 30-jährigen Jubiläums des 4. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr.** Das am Sonnabend im Saale des Requiritenhanfes genannten Zuges stattfinden sollte, wurde unvorhergesehener Umstände halber verlagert. Der Tag des Festes wird noch besonders bekannt gegeben.

**J. Razzia.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag nahmen Agenten der Geheimpolizei eine Razzia in Widzew und im Widzewer Walde vor. Am Ausgang des Waldes bemerkten sie einen verdächtigen Mann, der bei ihrem Anblick zu fliehen begann. Da der Unbekannte auf die Haltrufe nicht stehen bleiben wollte, sandten ihm die Geheimpolizisten einige Schüsse nach. Die Schüsse gingen jedoch fehl und es gelang dem Verdächtigen im Dunkel der Nacht zu entkommen.

**Im deutschen Gewerbevereine** in Ruda Pabianicka fand ein großes Konzert mit Tanz statt. Das Sommerheim war gut besucht und amüsierten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Damen in gewohnter Weise bestens.

**Im Varieteetheater Manneuffel** steht in Kürze abermals ein Programmwechsel bevor. Diejenigen, welche sich an den trefflichen Leistungen der gegenwärtig engagierten Spezialitäten nochmals erfreuen wollen, mögen sich daher mit ihrem Besuche des Etablissements Manneuffel begeben, denn auch die famosen Akrobaten, die sibirischen Strafenfänger, Partons Koloßalgemälde, die Kunstschützen sowie Lilly Baratta und ihr Partner u. A. scheiden am Mittwoch aus dem Verbanne des Varieteetheaters Manneuffel.

**Feuer.** Heute nacht in der 12. Stunde brach auf dem Grundstück Nr. 5/6 am Generischen Ring in dem Möbelgeschäft von W. Nasalski, das in einer einstöckigen Offizine untergebracht war, Feuer aus. Es traf der 2., 4., 5., 7. und 8. Zug der freiwilligen sowie die städtische Feuerwehr ein. In dem Möbel-lager und den Polsterwaren fand das Feuer reichliche Nahrung, die Klammern züngelten hoch empor und entzündeten nach kurzer Zeit auch die zum Hause Nizowskistr. Nr. 2 gehörige Offizine, in der im Parierere sich eine Bäckerei und im 2. Stock im Dachgeschoß das photographische Atelier „Dhella“ von Adam Michel befindet. Das Gebälk des Ateliers wurde von den Klammern erfaßt und in wenigen Minuten stand das Dach in Klammern. Herr Michel war nicht zu Hause, nur ein Lehrling, der in einem Nebenraum sein Bett hatte, war anwesend, schlief aber fest und konnte nur mit Mühe geweckt werden. Er konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Das Atelier ist vollständig angebrannt und der Besitzer, der nicht versichert war, ist völlig ruiniert. — Von dem Möbelgeschäft, das bis auf den Grund niederbrannte, ist dann das Feuer auf das nebenstehende Lichtbildtheater „Komet“ übergesprungen und hat auch dort viel Schaden angerichtet. Die Bühne ist total verbrannt, desgleichen ein Klavier, Stühle und dergl. Das Theater war gering versichert. Der angeforderten Tätigkeit der Wehren gelang es, das verheerenden Elementes Herr zu werden. Nach drei Stunden rückte der 2. und 5. Zug wieder ab, die Züge 4, 7 und 8 sowie die städtische Wehr blieben noch bis in die 6. Morgenstunden zurück. Ueber die Entstehung des Brandes läßt sich nichts Bestimmtes ermitteln; in der Nachbarschaft vermutet man Brandstiftung. Vor kaum drei Wochen ist das Möbellager des Bruders des W. Nasalski, Nizowskistr. Nr. 2, ebenfalls ein Raub der Klammern geworden, wobei auch 2 Pferde umfamen, und man ist geneigt, diese beiden Brände in Zusammenhang zu bringen. W. Nasalski hatte sein Geschäft erst 14 Tage nach dem Brande bei seinem Bruder, versichert. Der Schaden Nasalskis soll über 600 Rbl. betragen. Ferner entstand in der Sonnabendnacht gegen 2 Uhr in der Fabr. Prugarscher Fabrik, Dlugastr. 137, ein Brand. In der Nähe des Kesselhauses steht ein Schuppen, in dem leere Fässer und Wollabfälle, sogenannter Puz, aufbewahrt werden. Hier entstand, wahrscheinlich durch Selbstzündung, Feuer, zu dessen Löschung der 2. und 4. Zug der freiwilligen Feuerwehr herbeigeholt waren. Es gelang nach kurzer Zeit den Brand zu ersticken; nach einer Stunde konnten beide Züge wieder abziehen.

**Banditentum.** Wie wir bereits mitteilten, wurde der Landwirt Wojciech Bielowski in der Nacht zum 25. d. M., während er im Begriff stand, Vollerzeugnisse nach Lodz zu bringen, am Eingange in die Kontrastraße von drei bemanneten Banditen überfallen, die ihn mit dem Tode bedrohten und vorerwähnte Produkte im Werte von 33 Rbl. raubten. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, einen dieser Banditen festzunehmen. Es ist der 33jährige Adam Dwonarski, er leugnet nicht, will die Namen seiner Komplizen jedoch nicht nennen, auch weigert er sich anzugeben, wo er die Waffe, die er bei sich hatte (es wurden damals bei dem Ueberfall von seinen der Banditen auch drei Schreckschiffe abgefeuert), verborgen hält.

Der im Hause Głównastraße 7 wohnhafte Siegmund Pieszyński wurde gestern gegen 11 Uhr nachts, als er, auf dem Heimwege begriffen, an dem Hause Alexandrowskistr. 112 vorüber ging, von drei jungen Burden angehalten, die ihn in drohendem Tone aufforderten, Schnaps zu spendieren. Als Pieszyński darauf nicht eingehen wollte, warfen ihm die Banditen ein großes Tuch über den Kopf, banden ihm die Hände an dem Rücken zusammen und rannten ihm ein Portomonnaie mit 4 Rbl. Inhalt, eine silberne Taschenuhr im Werte von 12 Rbl., zogen ihm die Kamassen im Werte von 5 Rbl. von den Hüften, ließen ihn stehen und ergreifen die Flucht. Die von dem Raub-überfall in Kenntnis gesetzte Polizei stellte Nachforschungen an und beschaffte als der Lat verdächtig den 20-jährigen Michal Poniewarski, den 22-jährigen Wladyslaw Strozacz und den 34-jährigen Josef Bognica. Alle drei wurden hinter Schloß und Riegel gebracht; die Untersuchung wird fortgesetzt.

**Balloneinfuhr in Dronowice bei Lublin.** Gestern gegen 10 Uhr früh ging die Frau des Präses

länder in mächtigen Körben auf dem Kopfe die Berge hinan.

Welch reizendes Bild solch ein weinbewachener Berg bietet, läßt sich gar nicht beschreiben.

So ist denn in den vertrauten Rheinstädten auch die schwere Arbeit zu Hause. Aber der Humor und die Lust zum Fabulieren und zum Singen und Sagen fehlt dem Rheinländer ebenfalls nicht. Er möge denn zum Schluß ein Willkommen hier nach finden, den der dichterische Wert des „Hotel Weiskalen“ in Königswinter am Rhein seinen Gästen gedichtet:

Seid in den sieben Bergen hoch willkommen, Aus Ost und West, aus Süd und Nord. Die ihr vom Rhein nur Sagen habt vernommen.

Legt überzeugt Euch selbst an diesem Ort, Ob nicht ein herrlich Stückerl Erde Sich zeigt und zu Erholung winkt. Hier sprach der Herr ganz kräftig einst sein Werk,

Wo deutscher Wein im Glase perlt und blüht. Drum schüttelt ab, was Freud Euch könnt verderben, Singt deutsche Lieder, träumt von Riebesglück. Nur, was Ihr übrig habt, bekommt Eure Erben.

Drum wor's hier schön, so seht bald zurück!

### Auf der Fahrt zum Sängerkongress nach Nürnberg.

Rüdesheim, 27. Juli.

Wer einmal in die Gegend des Rheines kommt, der sollte nicht verkümmern, die Rheinfahrt auf einem der schöner und elegant angefertigten Schnell dampfer mitzumachen. Der sagenumwobene Rhein bietet durch seine herrlichen weinbewachsenen, steil emporragenden Ufer ein Panorama, wie es wohl in der Welt einzig dasteht. Von Rüdesheim, oder dem gegenüber gelegenen Bingen aus, beginnt man die Fahrt gewöhnlich stromaufwärts. Denn der Rhein hat ein großes Gefälle und daher eine sehr starke Strömung, die dort noch reißender wird, wo die himmelstrebenden felsigen Ufer den Strom einengen. Dort gurgelt und murrend das Wasser und seine Oberfläche nimmt eine unruhige, stets wechselnde Gestalt. So recht ist hier der Strom geeignet, von Sage und Dichtung umwoben zu werden.

Gleich hinter Bingen, bei dem einst so gefürchteten, jetzt durch Selsperungen regulierten Binger Loch beginnt mit dem herrlichen Niederrwald-Deinmal hoch oben auf felsiger Höhe, mit dem Mäufertum zu Binger und dem Loreleyfelsen der interessanteste Teil des „Vater“ Rhein.

Auf dem Schiff bewegte sich eine internationale Gesellschaft, jedoch scheint das Französisch vorzuherrschen. Die Ausrufe des Entzückens über die wunder-

bare, mit jeder Biegung des Flusses wechselnde Landschaft hören nicht auf. Der Beschauer sucht nach Ausdrücken, um diesen wechselnden wildromantischen, idyllisch schönen und überwältigend anheimelnden Landschaftsbildern die richtige Bezeichnung zu geben. Und an den Ufern, unten am Fuße der mit Burgruinen oder bewohnten Burgen geschmückten Felskanten und Felsabhängen liegen die idyllisch schönen kleinen Städtchen und Dörfer, gleichsam als träumten sie, als schliefen sie einen süßen Schlaf und als ginge sie all das moderne Treiben und Hasten der übrigen Welt nichts an.

Vorbei an ihnen geht es in recht schneller Fahrt stromab, während die Schnell dampfer stromauf an uns vorüberziehen. Sie haben schwer mit der Strömung zu kämpfen und kommen erbant, darin ist wohl einen trefflichen Schuß geboten haben mag.

Schön sind diese Burgen, schön nicht nur in ihrer malerischen Lage, sondern auch in ihrer Architektur, aber klein sind sie zu meist, so klein, daß man sich heute wohl wundere, wie die hochgeborenen Herren Ritter von dazumal mit ihren Familien und dem ganzen Troß in so engem Raume leben konnten.

Da damals und — heute! Die Coblenz bleibt das Ufer malerisch und schön. Wer noch ein weiteres genießen will, der fahre bis zur Universitätsstadt Bonn, um auch das an den Rhein grenzende Siebengebirge zu sehen. Weiterhin wird das Ufer flacher und weniger interessant. Wunderbar genau ausgeführte Rheinprofile dienen dem Beschauer dazu,

sich jederzeit zurechtfinden zu können und die Namen der einzelnen Burgen und Städte festzustellen.

Wir aber fahren noch weiter, bis Köln.

Köln ist nun wieder eine ganz moderne Stadt. Seine Hauptsehenswürdigkeit ist der wunderbare gebaute Dom. Je mehr man dieses einzig dastehende Wunderwerk architektonischer Kunst betrachtet desto überwältigender wirkt es. Jede Einzelheit, die kleinste Strebe verschönlicht und verziert und das Ganze himmelstrebend, leicht und doch monumental ein Gedicht der Baunkunst.

Dann man ein weiteres, so beschäftigt man die prächtige Glasmalerei in dem Dom und das Altarbild. Schon der Dom allein bringt demjenigen, der Köln besucht, eine Satisfaktion für die geopferte Zeit und die Ausgabe, die die Reise dorthin verursacht. Demjenigen aber, der sich für Kirchenbau — überhaupt interessiert, bieten die vielen Kirchen dieser Stadt mit ihrem großartigen Bilderschatz reichlichen Stoff zur Beschäftigung.

An den Ufern des Rheines aber, in dieser herrlichen Gegend, wohnt ein bieneisiges Völkchen. Auf dem felsigen Gestein des abhülligen Ufers sind durch Mauerwerk schräge Plateaus geschaffen und auf ihnen grün und blüht und reift der Wein, der von hier aus in die ganze Welt gesandt wird. Der Weinbau ist hier die richtigste Handarbeit, denn mit einem Zugtier könnte man die abhülligen Felsen nicht hinauf und daher muß alles getragen werden. Selbst den Duna für die Weinfelder tragen die mühen Rhein-

Achtes Deutsches Sängerbundesfest.

(Eigenbericht der Neuen Lodzer Zeitung.)

(Nachdruck verboten.)

Nürnberg, 27. Jul.

Die feierlichen Veranstaltungen des 8. Deutschen Sängerbundesfestes nahmen am heutigen Sonnabend mit dem Einzug deutscher Sängerschaft in Nürnberg...

Ein ungeheurer Verkehr herrscht seit den frühen Morgenstunden in den Straßen der Stadt. Sind doch nicht weniger als 40,000 Sänger mit Frauen und Kindern...

Die Mitwifferin.

Erzählung

von

Fritz Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Noch keine fünf Minuten hatten sie geplaudert, als Marie sich unter einem Vorwand entfernte. Für diesen Fall hatte Hans sich schon alles zurechtgelegt...

Erst II. die Anweisung zur Einigung sowohl der Deutschen Schützen, wie der Deutschen Sängere gegeben worden ist. Diese Festfeier wird u. a. die Uebergabe des Bundesbanners...

Unter den Sängerveteranen befinden sich u. a. der Chorleiter des Wiener Männergesangsvereins Professor Eduard Kremser...

Im Laufe des heutigen Tages trafen in fast ununterbrochener Folge auf dem Hauptbahnhofe der Erzträge ein, die über 100,000 Festgenossen aus allen Teilen des Reiches in die Feststadt führten...

Ein von Kattowitz abgegangener Zug bringt die Sänger von Ober- und Mittelsachsen. Dieser Zug wird ergänzt durch einen Sonderzug aus Breslau...

rückt in einer Stärke von 4373 Mann an. Die Niedersachsen haben sich in den von Bremen und Hannover kommenden Sonderzügen zusammengefunden...

Bei der Ankunft der Sonderzüge kam es zu außerordentlich begeisterten nationalen Kundgebungen. In den späten Nachmittagsstunden besetzten sich in den Straßen der Stadt die festlich gestimmten Menschenmassen...

Die einzeln eintreffenden Sonderzüge wurden am Bahnhofe im Auftrage der beiden Nürnberger Sängerbünde mit Musik empfangen, worauf eine offizielle Begrüßung durch Vertreter der Stadt erfolgte...

Begrüßungsfeier

des 8. Deutschen Sängerbundesfestes. Schon eine Stunde vorher war die Halle dicht gefüllt und in drangvoller fürchterlicher Enge harrierten die Sänger der Begrüßungsbande...

„Weinen Sie nicht — Adele — hör' mich doch an!“

Sie schob seinen Arm zurück und stand auf. „Nein, Herr Hecht. Das ist unmöglich. Ich weiß, was Sie mir sagen wollen; aber das Opfer kann ich nicht von Ihnen annehmen.“

„Es ist kein Opfer, Adele — hören Sie mich doch an. Wenn Sie mir gefügt hätten, Ihre Dank sei unschuldig, dann hätte ich mich umgedreht und wäre ohne ein Wort weggegangen.“

Er trat an sie heran und sagte sie um. Wortlos barg sie den Kopf an seiner Brust und weinte still. Dann hob sie ihr Gesicht und fragte, unter Tränen lächelnd: „Hast du mich denn so lieb?“

Die Verlobung sollte tiefstes Geheimnis bleiben, bis Adele mündig geworden wäre. Inzwischen wollte Hans sich der Einwilligung seiner Eltern verschern.

Früher als sonst war der Winter gekommen. Einem Abende hing es an zu schneien, und morgens lag die schönste „Neu“ da. Schon mit Tagesgrauen waren alle Grünröcke unterwegs...

Bei Hans war das Resultat sehr mäßig. Wenige Sagen und einige Rehe hatten ihre Fährte in das weiße Buch der Natur eingezeichnet. Nur an Füchsen fehlte es nicht. Auch Marder waren da.

Als er an die erste Kam, fand er zu seinem Erstaunen einen Marder darin. Sie war also gestiftet gewesen, und nur der Schnee hatte den Wilddieb gehindert, sich seine Beute zu holen.

genz) „Mein Lied“ von Angerer zum Vortrag brachte. Die Voralberger hatten vor allem schöne Bässe. — Hierauf nahm als Vertreter des Nürnberger Sängerbundes...

Willkommensgruß

Meine Herren! Ich heiße Sie herzlich willkommen. Unsere schöne Frau Noris, die alte würdige Matrone, mit der Mauerkrone auf dem Haupte, wie herrlich hat sie sich Ihnen zu Ehren heute geschmückt...

feine Regen, der mittags eingeseht hatte, hatte aufgehört. Das Wetter begann sich aufzuklären, denn hier und dort erschien schon ein Stern am Himmel.

Gleich in der ersten Duesche fand Kraus einen Marder, der sich eben gefangen haben mußte, denn er war noch warm. Er schob sich unter eine alte Tanne...

Kraus war wirklich müde. Auch fehlte ihm die Pfeife, die ihm munter gehalten hätte. Er lehnte sich an den Stamm und schloß die Augen. Im Halbschlummer war's ihm plötzlich, als wenn er etwas Knarren hörte.

„Das ist kein Wunder, meine Herren, sondern ganz natürlich, denn es ist unter meinem Vorgänger ganz unumstößlich gewildert worden. Auf jedem Rehwinkel habe ich zehn, zwölf Schlingen gefunden, auch die Ueberreste eines starken, schwarzen Kötters.“

„Das wollen wir hoffen!“ rief der Hegemeister. „Proßt, mein Junge!“ Er wollte damit die unbehagliche Stille ausfüllen, die nach den Worten des Fortkäuferers eingetreten war.

„Gut, das will ich tun.“ Schweigend gingen sie nebeneinander. Dann fing Gruber an: „Adele wird wohl schon schlafen gegangen sein.“

„Aber Mensch, sei doch nicht komisch! Du glaubst mir nicht! Na, dann wollen wir beide zur mir gehen, da wird Adele Dir das bestätigen; ich will kein Wort reden — Du sollst sie fragen.“

„Dann wird sie geweckt.“ Adele hatte gerade ihren Leuchter genommen und wollte in das Zimmer gehen, als sie Männer Schritte auf der Veranda hörte.

„Dunkel Kraus, wo kommt ihr so spät her?“

Korntmeister, daß er in seinem Revier am nächsten Sonnabend Treibjagd abhalten würde. Hans sollte Treiber bestellen.

Auf der Jagd wurde herzlich wenig geschossen. Das hielt aber die Grünröcke nicht ab, abends ein fröhliches Schießfestreiben im Serbentier Wirtshaus zu veranstalten.

Natürlich wurde beim Essen über das schlechte Resultat der Jagd gesprochen. Hans rief sofort über den Tisch hinweg:

„Das ist kein Wunder, meine Herren, sondern ganz natürlich, denn es ist unter meinem Vorgänger ganz unumstößlich gewildert worden. Auf jedem Rehwinkel habe ich zehn, zwölf Schlingen gefunden, auch die Ueberreste eines starken, schwarzen Kötters.“

„Das ist doch toll! Na, du kannst dich auf mich verlassen. Vielleicht fische ich den Lump, der meinen Nimrod erwischt hat.“

Abends kam Gruber und wollte ihn zum Stat abholen. Kraus lehnte ab.

„Na ja, du hast jetzt zwei Reviere zu beaufsichtigen und mußt wohl immer früh raus?“

„Ja, deswegen will ich zeitig in die Klappe gehen.“ Gleich nach dem Abendrat nahm er Gewehr und Stat und hina fort. Die Nacht war still. Der

umstürzen. Da gilt es die Reihen zusammenzuschließen, Schulter an Schulter zu kämpfen für Deutschlands Einheit und Freiheit, für seine Größe und seine Macht. Und wie bisher, so sei auch ferner die Losung: Das ganze Deutschland soll es sein. Zur Erfüllung dieser väterländischen Aufgabe müssen alle Deutschen innerhalb oder außerhalb des Reiches sich die Hände reichen, jeder muß daran teilnehmen. Möge auch das 8. Deutsche Sängerbundestfest diesem hohen Ziele dienen. Möge ein glücklicher Stern über ihm leuchten, daß es einen glänzenden und friedlichen Verlauf nehme und sich würdig anreihe den früheren Sängerbundestfesten. Ein treu-deutsches herzliches „Gruß Gott“ unseren Sängerbundesbrüdern von Nah und Fern. (Lebhafte anhaltender Beifall.)

Es folgten noch eine Reihe von musikalischen Darbietungen. Die Vereinten Männergesangsvereine Hamburg-Altona sangen unter Leitung des Bundes-Chormeisters Johannes Schaeffer „Schließe mir die Augen beide“ und „Deutschland sei wach“. Der Henneberger Sängerbund trug „Ernterzeugung“ von M. v. Weinzierl vor. Der Preussische Sängerbund sang unter Leitung von Eugen Peterson (Königsberg) das einfach schöne „Bale carissima“. Großen Beifall fand der Julius-Dittus-Bund (Dresden) unter Leitung von Professor Hugo Sünig mit einem fränkischen Volkslied „Altes Wanderlied“ und einer belgischen Volkweise „Der Pilger Abendlied“, beide von dem Dirigenten komponiert. Schließlich sangen noch die gastgebenden Bünde „Fahrender Geselle“ und „Muttersprache“. Der Schluß der musikalischen Darbietungen machten Szenen aus der „Walküre“, die das verstärkte Philharmonische Orchester zum Vortrag brachte.

In die offizielle Begrüßungsfeier schloß sich eine große Fidelitas auf dem Festplatze. Es herrschte bis in die späten Nachstunden ein überaus lebhaftes und frohbewegtes Treiben, da die Nürnberg-Polizei für alle Veranstaltungen des Sängerbundestfestes die Polizeifunkde aufgehoben hat.

### Zum Kongreß der Buchhändler und Verleger.

Der Kongreß, der in Moskau seine Tätigkeit begonnen hat, verläuft unter recht merkwürdigen Umständen. Als Vertreter der Verhinderung und der Tendenz des Büchermarktes fungieren auf dem Kongreß hauptsächlich Vertreter größerer Verlagsanstalten, während die Buchhändler, mit deren Stimme man hauptsächlich rechnen müßte, auf dem Kongreß in sehr geringer Anzahl vertreten sind. In Kreisen der Petersburger Buchhändler ist der gegenwärtig in Moskau stattfindende Kongreß nicht populär. Man verzicht auf ihn gleichgültig. Die vorhergehenden Kongresse haben gezeigt, daß die Sache nicht über Debatten hinaus geht. Unwesentlich kann der gegenwärtige Kongreß auf Erfolg im Wesen des Buchhandels rechnen. Die gegenwärtig tagenden Vertreter großer Verlage sind nicht imstande, die schwachen Seiten des Buchhandels zu enthüllen, die nur den Buchhändlern, die in direkte Berührung mit der Bücherware und dem Publikum kommen, bekannt sind. Der erste taktische Fehler des Kongresses liegt eben in dieser Ignorierung dieser im Bücherwesen praktisch Betätigten. Die Hauptstädte und die Provinz sind, wie gesagt, auf dem Kongreß sehr schwach vertreten — viel schwächer als man es erwarten sollte. Schon aus den ersten Schritten des Kongresses geht seine falsche Richtung hervor. Die Zeit des Kongresses ist sehr ungelungen gewählt, da gegenwärtig alle Büchermagazine durch die Vorbereitung von Lehrbüchern für das kommende Schuljahr vollkommen in Anspruch genommen sind. In der Provinz werden täglich tausende von Bücherhallen versandt — Lehrbücher und Fachschriften. Alle größeren Firmen sind mit Bestellungen, die der Reihe nach ausgeführt werden, überschüttet. Daher ist es natürlich, daß jeder Buchhändler auf die Frage, ob er zum Kongreß fahre, nur mit einem Lächeln antwortet. Und doch sind viele Fragen des Bücherwesens reif zur Entscheidung geworden. Es

herrscht gegenwärtig eine Krise. Die Zusammenbrüche solcher Verlagsfirmen werden häufiger. Es beginnt eine neue Epoche. Einige Verlage lassen die Klaffler Puschkin, Vermontow, Gogol, Nikitin, Schewtschenko in billigen Gesamtausgaben erscheinen und überschweben die ganze Provinz durch behnende schlecht gedruckte, unkorrigierter Exemplare. Das ist seiner Art eine Invasion Napoleons, deren Gedächtnis wir gegenwärtig feiern. Gute Ausgaben sind auf Trockene gesetzt, die Belletristik steht still. Namen wie Kuprin, Andrejew und andere rufen keinerlei Interesse im großen Publikum hervor. Man muß also auf „neue Leuchten“ warten, gegenwärtig ist der Krach großer Verlage auf auf der Tagesordnung. Es ist natürlich, daß die Lieferanten von Material vom Apparaturmarkt die Quellen des Übels sind. Sie lassen ihre Ausgaben in Hunderttausenden von Exemplaren drucken. Ihren Appetit zu beschränken, das wäre eine wichtige Aufgabe, mit der der Kongreß seine Tätigkeit eröffnen könnte.

### Die Krise in der Türkei.

In Konstantinopel scheint vorläufig wenigstens eine Beruhigung eingetreten zu sein. Die Hauptfrage, die heute zwischen den Männern der „Liberalen Vereinigung“ und des „Komitees für Einheit und Fortschritt“ steht, ist die der Kammerauflösung. Die Regierung scheint sich wieder von der Militärliga noch von einigen Offizieren der Dardanellenflotte, deren Haltung gewiß nicht mit den Forderungen des Patriotismus in Einklang zu bringen ist, zu einer ungeschicklichen Auflösung der Kammer drängen zu lassen, und man wird wünschen müssen, daß sie auch weiterhin einer Militärdiktatur gegenüber die Oberhand behält. Andererseits scheinen die Jungtürken sich mit einer geschicklichen Auflösung der Kammer abfinden zu wollen. Dafür spricht die ruhige Budgetberatung, obwohl sie wissen, daß sie nur sehr dezimiert in eine Kammer einzutreten werden, zu der ein Kabinett Ahmed Muhtar Pascha oder eine andere konservative Regierung die Wahlen schreibt.

Konstantinopel, 28. Juli. Die Kammerberatung, die der Budgetberatung gewidmet war, verlief in vollkommener Ruhe ohne Zwischenfall. Vor dem Vorfall des Parlaments wartete eine große Menge vergebens auf außerordentliche Ereignisse. Der Kommandant der Parlamentswache war angewiesen, niemand ohne Karte einzulassen. Um Mittag waren die Ausgänge der Kammer durch zahlreiche Polizei besetzt. Offiziere wachten im Versammlungssaal. Es verlautet, die Regierung habe die Militärliga durch das Versprechen beschwichtigt, die Kammer über kurz oder lang auf gesetzlichem Wege aufzulösen. Ferner ist das ungläubwürdige Gerücht im Umlauf, die Marineoffiziere hätten die Auflösung der Kammer verlangt.

Das Budget des Großwesirats wurde debattenslos angenommen und darauf zur Beratung des Justizrats geschritten. Um den Nachweis zu führen, daß nicht die ganze Armee die Aktion der den Eigen angehörenden Offiziere billige, veröffentlicht das Blatt „Halk“ ein Telegramm, das 116 Offiziere am 18. Juli in Saloniki absandten, in dem die Handlungsweise der desertierten Offiziere von Monastir scharf getadelt wird; ferner Telegramme, welche die Delegierten dreier in Spet garnisonierenden Regimenter sowie die Delegierten der Garnison Sienniga an die Offiziere aller Truppenteile Rumeliens und Albanien richteten, in denen erklärt wird, daß sie die Vorschläge der Offiziere der 1. und 21. Division von Djalowa zurückweisen, die an sie das Anfinnen gestellt hatten, mit den aufständischen Albanern zu fraternisieren und den Sturz des Kabinetts Said Pascha sowie die Auflösung der Kammer zu fordern. Die Absender der Telegramme fordern alle Offiziere auf, ebenso zu handeln, wie sie. Die Konstantinopeler Blätter melden, der Großwesir werde am 29. oder 30. Juli nach Albanien reisen. Die interimistische Zeitung des Großwesirats werde der

Justizminister Hussein Hümi übernehmen. Die jungtürkische Presse in Saloniki fordert die Regierung auf, die meuternden Offiziere zu bestrafen, denn 82 Bataillone, die sich in Albanien befinden, könnten wohl die Offiziere einiger Regimenter der Bestrafung zuführen. Das Kabinett müsse sich bemühen, einer Gegenrevolution, die für das Land unheilvoll sei, vorzubeugen.

### Das Programm der Militärliga.

Saloniki, 28. Juli. Die Bewegung, die zur Bildung der Konstantinopeler Militärliga geführt hat, ist nach den letzten Kammerwahlen von Monastir ausgegangen. Dort hatten sich die türkische Offiziere unter Leitung ihrer albanischen Kameraden in einem Klub unter dem Namen „Verteidiger des Vaterlandes“ zusammengefunden.

- Sie machten der Regierung zum Vorwurf: 1. verfassungswidriges Vorgehen namentlich in der Zeit der Wahlen; 2. Einführung der Politik in die Armee. Das habe eine Proletktion der mittelmäßigen Elemente zum Schaden der tüchtigen Soldaten zur Folge gehabt; 3. unnützes Blutvergießen wegen der albanischen Frage seit Einführung der Verfassung; 4. die Schwierigkeiten in Tripolitanien infolge der fehlenden Voraussicht der Regierung.

Die Liga besitzt heute Dekomitees in allen großen Garnisonen der europäischen und asiatischen Türkei. Das leitende Zentralkomitee hat jetzt seinen Sitz in Konstantinopel. Mitglieder der Liga sind vor allem Stabs- und Subalternoffiziere. Das Ziel der Liga ist die Vernichtung der Macht des Komitees und die Beseitigung aller Verwaltungsorganisationen, welche das Kabinett geschaffen hat, sowie der Kammer. Die Liga erklärt, das Komitee sei seiner verfassungsmäßigen Aufgabe nicht nachgekommen. Sobald sie ihr Ziel erreicht habe, werde sie in den Schatt zurücktreten, um das Vorgehen der Regierung zu überwachen. Der Konflikt zwischen Liga und Regierung ist also noch lange nicht beendet, trotz des neuen Kabinetts, solange wenigstens die Kammer und das jungtürkische Komitee bei ihrer abwartenden Haltung bleiben. Ungehindert erwarten die albanischen Hünplänge das Eintreffen der Untersuchungskommission in Triestina.

### Albanische Kundgebungen gegen die Kammer.

Nesfib, 28. Juli. Das Salonikier Hauptkomitee der „Entente liberale“ richtete heute ein Telegramm an den Sultan, in dem gleichfalls die Auflösung der Kammer beantragt und hervorgehoben wird, daß die Wahlen im Bezirk von Saloniki unter dem Druck des jungtürkischen Komitees vor sich gegangen seien. Zahlreiche albanische Städte richteten Telegramme im gleichen Sinne an den Sultan. Die Regierung trifft bereits Vorbereitungen zu einem großen Beamtenwechsel in Nordalbanien. Aus den heutigen Meldungen aus den verschiedenen Teilen Albanien geht ein gewisses Nachlassen der Spannung hervor. Zahlreiche Vertrauenskundgebungen für die neue Regierung liegen vor. Dagegen verweigern die in Mitrowiza befindlichen Gendarmen nun auch den Gehorsam und liefern keine Eskorte mehr für den Postverkehr nach Spet, der infolgedessen auch eingestellt wurde. In einzelnen Nesfib-ber Offizierskreisen findet die Strafverhaltung der Monastirer Meuterer die schärfste Verurteilung. Auch das Vorgehen der Konstantinopeler Offiziersliga wird dort mißbilligt.

### Konstantinopel, 29. Juli. (Spez.)

Gestern fand hier eine 11-stündige Beratung der Minister statt, auf welcher beschlossen wurde, das Portefeuille des Ministeriums des Innern Sia-Pascha anzubieten. Die Gewährung einer allgemeinen Amnestie wurde für den Augenblick nicht approbiert; dagegen beabsichtigt der Sultan in der nächsten Zeit eine große Anzahl von Verbrechern auf eigene Hand zu begnadigen. Der Text des Programms, welches die Regierung dem Parlament vorlegen soll, wurde formuliert, jedoch der Termin der Deklarationsüberreichung noch nicht festgesetzt.

### Konstantinopel, 29. Juli. (Spez.)

Das jungtürkische Komitee wendet alle Kraft an, um mit Hilfe der ihm treu gebliebenen Offiziere seinen alten Einfluß wiederzuerlangen. Die Lage im Bilajet Stutari hat sich verschlimmert, denn es kommt zu Zusammenstößen mit dem Militär.

### Berlin, 29. Juli. (Spez.)

Wie der „Vol. Anz.“ berichtet, ist der italienische Agent Wolf, der sich zur Sonderberung der Regierung in Sachen eines eventuellen Friedensschlusses nach Konstantinopel begeben hatte, von dort bereits abgereist. Die türkische Regierung versichert, daß sie im Augenblick auch nicht im entferntesten an einen Friedensschluß denke.

### Berlin, 29. Juli. (Spez.)

Die heutige „Morgenpost“ berichtet, die Türkei habe die Reserven aus den Dardanellen und Smyrna aufgelöst, da England die Garantie dafür gegeben habe, daß die Italiener ihre Attode auf das türkische Ufer in Zukunft nicht mehr erneuern werden.

### Ein Heiratsgeschenk Kaiser Franz Josefs.

Wien, 28. Juli.

Kaiser Franz Josef hat dem Oberleutnant Blaschke, der einen Weltrekord im Höhenflug bei Aspern aufstellte, ein Drittel der Heiratskaution bei seiner Privatkapitulation gespendet, um dem Offizier die Heirat mit seiner Braut, Freiulein v. Galay zu ermöglichen. Oberleutnant Blaschke hat unter dem Pseudonym Galay auch an dem Wettflug Berlin-Wien teilgenommen. Durch die Freigebigkeit des Kaisers wird der ausgezeichnete Offizier der Armee erhalten. Der Pilot hatte nämlich schon von einer Motorluftfahrzeuggesellschaft ein Anerbieten erhalten, das es ihm ermöglicht hätte, unter glänzenden Bedingungen in den Dienst dieser Gesellschaft zu treten. Infolge der Zuwendung eines großen Teils der Heiratskaution hat sich Blaschke entschlossen, Offizier zu bleiben.

## Der Todeskampf des Kaisers von Japan

Tokio, 28. Juli.

Der Zustand des Mikado hat sich wieder verschlimmert. Der Kaiser geht seiner Auflösung entgegen und kämpft bereits den Todeskampf. Eine große Menschenmenge umlagert den Palast in nächtlicher Stille; viele von ihnen beten für ihren Kaiser.

Dr. Miura, einer der berühmtesten Ärzte Japans, erklärte, der Kaiser leide schon seit dem Jahre 1904 an Zuckerkrankheit und sei auch schon seit langer Zeit nierenkrank. Es handle sich bei ihm um die Brightsche Nierenkrankheit, die auch die Ursache des starken Fiebers sei. Der Zuckergehalt im Körper des Mikado, der anfänglich 3 Prozent betrug, ist auf 1 Prozent gesunken. Außerdem leidet der Mikado noch an einer Darmaffektion. Sein Zustand ist nach wie vor sehr ernst. Das letzte Bulletin lautete: Temperatur 37,9, Puls 110 und Atmung 32. Der Kaiser nimmt nur wenig Nahrung zu sich.

Im Schokimscha-Tempel verlas heute der Bürgermeister von Tokio, Sakatani, ein im Namen der Einwohner der Stadt verfaßtes Gebet, das etwa folgenden Wortlaut hatte:

„Ein Rückblick zeigt uns, daß Seine Majestät der Kaiser am Ende der Herrschaft von Keio auf den Thron gelangte, einem Augenblick, wo Japan von großen Schwierigkeiten umgeben war. Während 45 Jahre steht Seine Majestät nunmehr an der Spitze des Landes und hat es in dieser Zeit verstanden, Japan zu organisieren und Einheit und Prestige zu sichern. Seine Majestät leidet augenblicklich an einer sehr schweren Krankheit und 2 Millionen Einwohner Tokios, die in großer Sorge um ihn sind, beten aufrichtig für seine schnelle Wiederherstellung.“

### Ende des Londoner Dockarbeiterstreiks.

Das Streikkomitee der Londoner Dockarbeiter erließ ein Manifest, in dem es die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit empfiehlt. Allerdings müßten alle früheren Nebereinungen eingehalten werden. Da keine neuen Bedingungen gestellt werden, noch von den Arbeitgebern angeboten sind, bedeutet dies eine glatte Kapitulation. Somit endet der große Londoner Dockstreik, der seit Mitte Mai gedauert und indirekt ungefähr vierzig Millionen Mark gekostet hat, mit der totalen Niederlage der Arbeiter.

Das Streikkomitee erklärte in dem Manifest, daß es sich entschlossen habe, die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Zehn Wochen hindurch hätten sie sich zähe bemüht, die Beilegung des Streiks durch eine persönliche Haltung zu fördern. Die mächtigste Waffe der Kapitalisten sei die Waffe der Hungerung, und sie sei ohne Gewissensbisse angewendet worden. Das Komitee erkenne den Mut der Arbeiter und ihre Hingebung an die Sache der Gewerkschaften an. Da jedoch alle angemessenen Mittel zu einer Lösung erschöpft seien, so habe sich das Komitee für das gegenwärtige Vorgehen entschieden.

### Die Arbeiterkämpfe in Westvirginia.

Newhork, 28. Juli. Die Kämpfe in Pain Creek dauern an. Die durch den dreimonatigen Streik ausgehungerten Bergleute attackierten die Läden und durchsuchten die Häuser nach Nahrung. Bei der regulären Schlacht zwischen Bergleuten und den dreihundert Wächtern beim Provinzialmagazin der Nachlawgese blieben zwanzig Leute auf dem Kampfplatze.

### London 29. Juli. (Spez.)

Gestern Abend fand eine äußerst stürmische Versammlung der Hafenarbeiter statt, welche trotz des Beschlusses der Streikkommission die feste Absicht äußerten, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Die Arbeiter fielen über die Kommission her, welche sie des Verrates der Interessen der Arbeiter an die Kapitalisten beschuldigten. Die Arbeitgeber veröffentlichten eine Erklärung des Inhalts, daß sie die Verhältnisse schlichten würden, sobald die Streikenden Gewalt gegen die Arbeitswilligen anwendeten.

### Die Schuldigen im Putnamhofskandal.

London, 28. Juli.

In der englischen Presse wird der Versuch gemacht, die Verantwortlichkeit der Direktoren und Aktionäre der Peruvian Amazon Company festzustellen. Allgemein wird angenommen, daß zum wenigsten die Mehrzahl der Aktionäre sicher keine Ahnung von den wahren Umständen in Putnamhof hatte. Anders steht die Sache mit den Direktoren der, wie erinnerlich, jetzt in Auflösung begriffenen Gesellschaft. Man hat ihnen vierzehn Tage Zeit gelassen, um sich zu äußern. Sie haben sich nicht veranlaßt gesehen, auch nur ein Wort zu sagen. Jetzt schreibt Herr Traverser Burton, Sekretär der „Gesellschaft gegen Sklaverei und für Eingeborenenrecht“ an die „Times“ einen Brief, aus dem hervorgeht, daß seine Gesellschaft schon im Jahre 1909 die Aumerksamer der Amazon Company darauf lenkte, daß Anschuldigungen wegen Vorfalsamkeit erhoben wurden. Die Company antwortete ziemlich hochmütig und sehr abweisend. Sie unterstellte sogar, daß diese An

„Mein Kind, mich führt eine sehr ernsthafte Sache hierher. Antworte mir auf Ehre und Gewissen! Hat dein Pflieger dir gesagt, daß er sich mit mir einen Scherz machen will, daß er mir einen Warden aus der Duesche nehmen wird, um ihn mit am andern Tage zu bringen und mich zu necken?“

Adele wurde leichenblau und legte die Hand aufs Herz. Sie mußte ein paar mal schlucken, als wenn ihr etwas im Halse steckte.

„Gruber, wollen Sie noch, daß das arme Kind spricht?“

„Aber selbstverständlich! Sie muß die bestätigen.“

„Mein, Du!el!“ schrie das Mädchen angstvoll auf. „Ich kann und will nicht lügen!“

„Das sollst du auch nicht. Ich hätte dir die häßliche Szene gern erspart, aber Herr Gruber berief sich auf dich.“

„Du!el, du wirst doch den Vater nicht anzeigen! Ich bitte dich, Du!el!“

„Bitte mich nicht, Adele. Vielleicht hätte ich können Gnade für Recht ergehen lassen, wenn Sie, Herr Amtsvorsteher und freigelegener Ehrenmann, nicht versucht hätten, mich zu belügen und noch dies arme Kind mit derselben Schuld zu beladen.“

„Hol dir Mantel und Kapotte, Adele; du gehst mit mir.“

„Mein, Du!el, ich bleibe hier, ich bin hier nötig.“ Sie zeigte auf ihren Pflieger, der völlig gebrochen auf einen Stuhl gesunken war und wie ein Kind weinte. Auch ihr stürzten die Tränen aus den Augen. Der graubärtige Grünow wandte sich ab und ging hinaus. Ihm war das Herz schwer; er hatte einen Freund verloren, auf den er Häuser gebaut hatte.

Der Hofmeister war wie aus den Wolken gefallen, als Kraus ihm in tiefer Bewegung den Vorfall berichtete und gegen Gruber Anzeige erstattete.

„Um das Mädchen tut es mir leid, die wird sehr schwer daran tragen; aber dem Hecht wird es eine Genugtuung sein. Ein sehr tüchtiger Mensch und energischer Beamter.“

Hans hatte die Einwilligung seiner Eltern erbeten und erhalten. Mit großem Vergnügen genoss er die Tage der Freiheit. Ihm war zumute, als wäre er noch ein kleiner Junge und eben von der Schule zu den Ferien gekommen.

Eines Tages erhielt er kurz nach Mittag ein Telegramm: „Gruber vom mit an der Wardenauische

ermischt, ist verschwunden. Adele bei uns. Herzlichst. Kraus.“

Hans antwortete sofort und hat um den Wagen zur Bahn. Am Abend fuhr er ab, und im Morgen grauen kam er in Baddeben an. Auf dem menschenleeren Bahnsteig stand eine einsame Gestalt, die ihre Hände nach ihm ausstreckte und sich an seine Brust warf.

„Mein Hans, mein ein und alles auf der Welt!“

„Mein liebes Herz! Ich bringe dir herzliche Grüße von meinen Eltern, die schon darauf warten, die liebe Tochter bei sich zu sehen.“

Um die Ecke kam Du!el Kraus. „Junge, hast du einen Du!el! Aber nun kommt, wir wollen fahren. Unterwegs haben wir genug Zeit zum Erzählen.“

Als die Pferde auf der Chaussee trabten, wandte sich der Grubard, der selbst kutschierte, um.

„Also Gruber fuhr gestern mit dem Wagen bis Piskallen. Dort hat er vom Notar beurkunden lassen, daß Annawale, wie es liegt und steht, seiner Pfliegertochter Adele Vos gehört.“

„Nicht möglich! Und er selbst?“

„Na, ich schätze, daß er noch genug behält, um recht behaglich zu leben.“

„Wußte er von unserer Verlobung?“

„Ja, Hans, ich habe es ihm gesagt. Er hat mir auch noch einen Brief geschrieben, worin er uns Glück wünscht. Wir möchten nicht mit Groll an ihn denken, er habe unter seiner unseligen Leidenschaft selbst am schwersten gelitten.“

„Das ist ganz plötzlich über ihn gekommen,“ warf Adele ein. „Mit dem Dohnsteig fangt an. Dann kamen die Eisen an die Reihe und schließlich die Schlingen. Ich habe es ihm ja immer angesehen, wenn er in den Wald wollte. Dann war er so unruhig, daß er nicht eine Minute sitzen konnte. Ich wich ihm dann nicht von der Seite. Aber ehe ich mir's versah, war er weg — durch den Park in den Wald.“

„Kinder, das ist ein Unglück, wenn ein alter Mensch von solch einer Leidenschaft gepackt wird. Deshalb können wir wirklich ohne Groll an ihn denken. Er war sonst ein anständiger, guter Kerl.“

Nach einer Weile drehte er sich wieder um. „Eine Frage, Hans: Wie ist die recht Mittergutsbesitzer oder —“

„Nein, Du!el, ich bleibe bei der grünen Farbe.“

Mit einem zärtlichen Blick schmiegte Adele sich an ihn.





der christlichen Arbeiterklassen, Sozial, mit ihrem 10 jährigen Lächeln auf den Balken ihrer im dritten Stock belegen Wohnung hinaus. Möglich löste sich der Balken los und stürzte ab, Mutter und Kind mit sich in die Tiefe fortziehend. Das kleine Mädchen war auf der Stelle tot; die Mutter wurde in gefährlichem Zustande ins Spital gebracht.

**Darlehen an Kleinkreditinstitutionen.** Das Komitee für Kleinkreditangelegenheiten hat vom 1. Januar bis zum 12. Juli 1912 folgende Darlehen aus dem Mitteln der Reichsverschaffen behufs Vergrößerung der Grundkapitalien der Kleinkreditinstitutionen gestiftet: an Kreditgenossenschaften 5.654 Darlehen im Betrage von 17,199,950 Rbl., an Leih- und Sparbanken — 742 Darlehen im Betrage von 2,144,700 Rbl., Landbankdarlehen — 102 Darlehen über 1,234,000 Rbl., an gesellschaftliche Bauerninstitutionen — 86 Darlehen über 884,300 Rbl., an Verbände von Rbl., Kleinkreditinstitutionen — 5 Darlehen über 115,000 Rbl.; im Ganzen 6,589 Darlehen im Betrage von 21,577,950 Rbl. Davon sind schon ausgezahlt worden: an Kreditgenossenschaften 4,827 Darlehen im Betrage von 12,895,935 Rbl., an Leih- und Sparbanken 580 Darlehen im Betrage von 1,612,187 Rbl., an Landbankdarlehen 70 Darlehen über 780,000 Rbl., an Bauerninstitutionen 107 Darlehen über 792,000 Rbl. und an Verbände von Kleinkreditinstitutionen 3 Darlehen über 60,000 Rbl. Im Ganzen wurden ausgezahlt 5,557 Darlehen im Betrage von 16,040,072 Rbl.

**3. Klutige Getreideerte.** Zwischen dem Bauern Klutige Walczak und seiner Schwester, Barbara Hajdos, im Dorfe Prochowice, Kreis Leczyn, wohnhaft, schwebt seit langer Zeit ein Prozeß um ein Stück Erde, das gegenwärtig Walczak bebaut — ob mit Recht, soll das noch ausstehende Gerichtsurteil feststellen. Walczak hatte das Getreide auf dem in Frage stehenden Felde gemäht und wollte es auch ernten. Unterdessen überredeten einige Nachbarn die Hajdos, sich ihr Recht selbst zu nehmen. Sie ließ sich leicht überzeugen und mietete den Landwirt Josef Kulewski, um das von ihrem Bruder gemähte Getreide in ihre Scheune zu schaffen. Der Weg dorthin führte am Anwesen des Kulewski vorüber, und als die Frau des letzteren ihren Mann bemerkte, schlug sie Lärm und verbot ihm, seine Hand zur Verübung eines Diebstahls herzugeben. Kulewski sah die drohenden Mienen der Anhänger Walczaks, flog vom Getreidesünder herunter und ließ an, das Getreide herabzuwerfen. Da stürzte sich einer der Anhänger der Gegenpartei mit einem Messer auf ihn. Der Sohn des Kulewski, welcher den Angriff auf den Vater verhindern wollte, fing den Stoß auf und stürzte blutüberströmt zusammen. Jetzt brach eine Schlägerei los, welcher die zufällig des Weges kommende Landpolizei Einhalt gebot. Das Getreide wurde dem Walczak zurückgegeben und die Schuldigen eingesperrt. Die Landpolizei führt die weitere Untersuchung.

**Schlägereien.** Am Sonnabend und Sonntag wurden nachstehende Personen durch Messerstücke oder mit stumpfen Gegenständen verundet: An der Ecke der Andzjaja- und Walczakstraße der 18jährige Droschkentreiber Michal Kijan; in der Drogowastraße Nr. 10 der 20jährige Fabrikarbeiter Theodor Wieder; an der Ecke der Mickiewicza- und Bagienicjastraße der 24jährige Antoni Wagner; in der Dolnastraße Nr. 30 der Tischlermeister Johann Doner; in der Jakontnastraße Nr. 75 der 28jährige Hauswächter Josef Sikorski und auf dem Alten Ringe der 21jährige Josef Kapuscinski. Ein Arzt der Rettungsstation legte den Verwundeten den ersten Verband an.

**Selbstmordversuch.** Im Rudaer Walde wurde gestern nachmittags eine etwa 25jährige unbekante Frauensperson aufgefunden, die Gift zu sich genommen und bereits das Bewußtsein verloren hatte. Die Lebensgefahr wurde nach Lodz in das Alexander-Hospital gebracht.

**Unbefestigte Telegramme:** Wirtens aus Jankowa-Wola, Dinkle aus Altrachan, Lange aus Homel, Hermann Rudolf Hofmann aus Altheide, Schmidt aus Rogow, Poll, Panksta 38, aus Warschau, Sominiski aus Kutno, Sekretär Magistrat aus Segorom, Grische Rudi aus Kamenz, Ginsburg aus Prochinska, Segal aus Wschodnia, Rubinowicz Schamer aus Tultschin, Lichtenstein aus Gostow, Maliszewski aus Warschau, Aronstam aus Bogutsch, Engelmann aus Wilna, Benczowski aus Warschau, Perenze aus Moskau.

### Sunfnachrichten, Theater u. Musik.

**Großes Theater.** Heute abend findet unweigerlich das letzte Gastspiel des bekannten Elfenbein-Ensembles aus Warschau statt. Zur Aufführung gelangt die überaus komische Operette mit zahlreichen Gesängen und Tanzszenen „Sein Weib Mann“. Die Hauptrolle liegt in den Händen der jüdischen Soubrettenkönigin Miß Klara Song. Klara Song gehört unstreitig zu den besten jüdischen Soubretten. Sie spielt, tanzt und singt mit Beredsamkeit und Temperament. Wer sie in der „Amerikanerin“ gesehen hat, weiß, mit welcher bestrickenden Anmut und Grazie sie ihre Aufgabe erfüllt. Es ist ein Genus seltener Art, diese feiche Künstlerin in ihren Glanzrollen bewundern zu dürfen. Das letzte Gastspiel, das heute abend stattfindet, hat bereits in allen Kreisen der jüdischen Gesellschaft berechtigtes Interesse wachgerufen und das Haus dürfte wiederum wie an den vergangenen Gastspieltagen bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

### Telegramme.

**Petersburg, 29. Juli.** Auf Verfügung des Ministers des Innern wurde heute nacht der Vertreter der Moskauer Ruzsoje Slowa, der bekanntlich vor einiger Zeit im Zusammenhang mit den verschwundenen Geheimdokumenten der Polizei verhaftet worden war, auf freien Fuß gesetzt.

**P. Petersburg, 29. Juli.** Nachrichten des Komitees der freiwilligen Flotte zufolge, wurde der vermehrte Dampfer „Kischiniew“ von den aus Wladiwostok abgehenden Dampfern im Vorgebirge von Deli, wo er auf einen Felsen aufgefahren war, aufgefunden. Am 26. Juli setzte der Dampfer „Kischiniew“ in Begleitung des Dampfers „Tula“ seinen Weg nach Wladiwostok fort.

**P. Petersburg, 29. Juli.** Die Nummer 7 der Zeitung „Sowremennij Mir“ wurde wegen eines Artikels unter dem Titel „Das Schloß“ beschlagnahmt.

**Petersburg, 29. Juli. (P. T.-A.)** Hier wurde der Bau des von Kriegsministerium bei der Schwenkschen Fabrik bestellten arafate „Mbatrosch“, der einen Rauminhalt von 10 000 Kubikmetern besitzt und der das größte Luftschiff der russischen Militärluftschiffahrt ist, vollendet. Die Probezüge des neuen Dirigable werden dieser Tage beginnen.

**P. Petersburg, 29. Juli.** Die Nr. 11 der Zeitung „Nemskaja Swesda“ ist für Veröffentlichung der Artikel „Demokratie und Verteidigung der Nationalität in China“ und „Die soziale Lage der chinesischen Revolution“, sowie des Gedichts „Die beiden Unvaliden“ beschlagnahmt worden.

**P. Petersburg, 29. Juli.** Katura ist in Begleitung seines Gefolges nach Moskau abgereist.

**P. Petersburg, 29. Juli.** Die Kanzlei des Oberprokurators des heiligen Synods demontiert die Zeitungsnachrichten über eine Verlegung des Erzbischofs von Mohilew, Konstantin, nach Minsk, sowie die Ernennung des Bischofs von Homel, Mitrofan, zum Erzbischof von Mohilew.

**P. Petersburg, 29. Juli.** Das Tarifkomitee beschloß für Denezjalz, das über Marinopol ausgeführt wird, einen Exporttarif von 1,75 Kop. pro Pud und Wert einzuführen. Des weitern beschloß das Tarifkomitee, für Holz, das aus dem Gouvernement Perm über Petersburg ausgeführt wird, den Frachttarif von 1.10 bis 1.20 Kop. pro Pud und Wert zu ermäßigen.

**P. Petersburg, 29. Juli.** Der Chef des Stabes des Kiewer Militärbezirks Generalleutnant Alexejew wurde zum Kommandeur des 13. Armeekorps ernannt.

**P. Petersburg, 29. Juli.** Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für die Entdeckung der vom Buchhalter der Reichsrentei in Koflow am Don geraubten 150,000 Rbl. in Kreditscheinen eine Belohnung von 10% von der Summe des aufgefundenen Geldes ausgezahlt wird.

**P. Petersburg, 29. Juli.** Der Minister des Außern ist nach dem Gouvernement Grodno abgereist.

**Odesa, 29. Juli. (P. T.-A.)** Der Dampfer der Russischen Gesellschaft „Potemkin“, der bei dem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Koldor“ Havarie erlitten hatte, wurde, nachdem das in den Schiffstaum, in die Kohlenbunker und Kabinen eingegangene Wasser ausgepumpt worden war, in den Hafen bugsiert. Der Dampfer „Koldor“ wird heute erwartet.

**P. Nishni-Novgorod, 29. Juli.** Bei gewaltigem Andrang von Publikum, der örtlichen und angereisten Kaufmannschaft wurde nach einem feierlichen Gottesdienste die Nishni-Novgoroder Messe eröffnet. Das Messe-Komitee und die ganze Kaufmannschaft ersuchten den Gouverneur, Seiner Majestät dem Kaiser ein allenunterthänigstes Telegramm zu senden.

**P. Wilna, 29. Juli.** Das Kriegsgericht hat in Sachen der Auslieferung geheimer militärischer Dokumente an Deutschland den Militärschreiber Grewlow und den Angeklagten Kaufmann zu je 8, die Angeklagten Segalowitzsch zu 6, Rabinowitsch und Schein zu je 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

**P. Kiew, 29. Juli.** Aus vielen Kreisen des Südrusslands wird gemeldet, daß sonniges heißes Wetter eingetreten ist. Es wird eine gute Ernte von Winter- und Sommergetreide erwartet. Die Obstbäume sind in prächtigem Zustande. Die Feldarbeiten sind in vollem Gange. Die Preise für Arbeitskraft sind gestiegen.

**P. Saratow, 29. Juli.** Der Aerodrom des Saratower Luftschiffahrtsklubs ist eröffnet worden. Am Abend fanden die Schauläge Nagonoms mit einem Passagier und dem örtlichen Piloten Sprengfeld statt.

**P. Pj tigoisk, 29. Juli.** Im Zentrum der Stadt wurde ein Polizist ermordet, welcher Unbehaltener verfolgte, die im Bezirk waren, das Tramwaykonstruktoren berauben. Drei Missetäter wurden dann verhaftet, wobei einer von ihnen verwundet wurde.

**P. Archangelsk, 29. Juli.** Der 12. allrussische Kongreß der Waldbesitzer und Forstwirte ist unter Beteiligung der Forstindustriellen eröffnet worden.

**Moskau, 29. Juli. (P. T.-A.)** Bei einem verhafteten Anhänger der Monarchistenpartei, wurden Verzeichnisse und Dokumente gefunden, aus denen die Zugehörigkeit einer Gruppe einflussreicher mandschurischer Würdenträger und mehrerer Prinzen zu der Verschwörung gegen die Republik festgestellt wird. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

**P. Kowin, 29. Juli.** Die Grundsteinlegung eines Denkmals für General Tormassow, den Sieger von Kowin am 28. Juli 1812, hat stattgefunden. Der Grundsteinlegung wohnten Deputationen der Truppenteile, die an der Schlacht teilgenommen haben, Militär- und Zivilbehörden und eine tausendköpfige Menge bei. An der Parade beteiligte sich die Jugendwehr.

**Malesund, 29. Juli. (P. T.-A.)** Hier ist der im Jahre 1910 spurlos verschwundene Nordpolforscher Mittelsen mit dem Maschinisten Imerzen glücklich eingetroffen.

**Kuandschendü, 29. Juli. (P. T.-A.)** Die Volkstruppen, die zur Verfolgung einer aus 80 Chuchufen bestehenden Bande ausgesandt worden waren, erlitten eine Niederlage. Gegen 100 Hungerleidende plünderten das Dorf Latsiatum.

**P. Achita, 29. Juli.** Die Dorfsversammlungen zur Wahl von Bevollmächtigten aus den fremdstämmigen Bauern sind für den 16./29. August anberaumt worden; die Einkünfte der Militärbevölkerung in den Stanitzen sind für den 5./18. September anberaumt.

**P. Wien, 29. Juni.** „Korr.-Bur.“ meldet, daß Graf Berchold nicht, wie vorher beabsichtigt, nach Karlsbad sondern nach Kaltenleutgeben in der Nähe von Wien gefahren ist.

**Paris, 29. Juli. (P. T.-A.)** Poincaré wird auf dem Kreuzer „Condé“ nach Rußland reisen.

**P. Rancu, 29. Juli.** Poincaré erklärte auf einem Bankett der Municipalität: „Die Regierung bemüht sich sowohl in der inneren, als auch in der äußeren Politik die Rolle eines Ratgebers, Leiters und Aufklärers zu spielen. Die Politik Frankreichs, sowohl außerhalb, als innerhalb des Landes ist eine Politik der offenen Handlungen. Ihre Lösung ist: friedlicher, würdevoller demokratischer Fortschritt.“

**P. London, 29. Juli.** Das Ausstandskomitee hat einen Aufruf zur Wiederaufnahme der Arbeiten erlassen, da alle Mittel zu einer wünschenswerten Lösung der acenwärtigen Lage erschöpft sind.

**P. Sofia, 29. Juli.** Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der dritte nach der Konstitution erfolgte Umsturz, der durch Militärfreie hervorgerufen wurde, zur Bildung des ernstesten und tätigsten Kabinetts geführt hat, dem nur die hervorragendsten Persönlichkeiten der Ärzte angehören. Falls das Komitee „Einheit und Fortschritt“ nicht mit erneuten Anti-Regierungs-Agitationen hervortreten wird, so hofft man, daß das Land jetzt zur Ruhe gestellt sein wird. Eine reale Kraft besitzt es nicht und die dem Komitee treugebliebenen Offiziere sind zu machtlos, um auf die Tätigkeit des Kabinetts irgendwelchen Druck auszuüben. Die zur Konferenz mit den Albanesen abdelegierte Kommission berechtigte zu den Hoffnungen, daß die feindliche Spaltung beider Parteien eine feindliche Lösung finden wird, doch hat der am 28. Juli in der Kammer vom Prästedenen verlesene Drohbrieff der ausländischen Offiziere diesen Gedanken im Keime erstickt, denn die Offiziere verlangen in ihrem Schreiben gleichfalls die Auflösung der Kabinetts.

**P. Sofia, 29. Juli.** In Anbetracht der Gerüchte über die Möglichkeit der Aufhebung des Schismas und die Abhebung des Konstantinopelischen Erarchen, wird in der bulgarischen Presse auf die Gefahr hingewiesen, die der Einheit der bulgarischen Kirche droht. Der Synod zu Sofia veröffentlichte eine Mitteilung über die Beziehungen zwischen dem Synod und dem Erarchen und wies darauf hin, daß dem Synod in kirchlichen Angelegenheiten des bulgarischen Königreiches Selbstständigkeit zukomme. Die Mitteilung wird von der nationalistischen Presse scharf verurteilt; letztere beschuldigt den Synod des Verrats an der nationalen Sache. Auf einer Versammlung der Journalisten wurde beschlossen, den Kampf für die Einheit der bulgarischen und macedonischen Kirche mit dem Erarchen als gemeinsames Oberhaupt zu führen.

**P. Cetinje, 29. Juli.** Der neue russische Gesandte Giers überreichte dem Könige in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

**P. Konstantinopel, 29. Juli.** Das Kabinett hat mit der Prüfung der Richtigkeit der letzten Wahlen begonnen.

**P. Konstantinopel, 29. Juli.** Die Deputiertenkammer wurde während der ganzen Dauer der Sitzung von Polizeimannschaften bewacht, da feindliche Randgebungen befürchtet wurden. Dem Publikum wird der Eintritt verwehrt. Die Sitzung verlief jedoch ruhig. Die Kammer votierte debattenlos abermals das Budget des Großwesirats. Die Ruhe wurde nicht gestört.

**P. Mitrowiza, 29. Juli.** Issa Boletinas ist ohne jeglichen Widerstand mit einigen tausend Albanesen in die Stadt eingedrückt. Die Majorität der hiesigen Liberalen fandte an den Sultan ein Telegramm mit der Bitte, unverzüglich das Parlament aufzulösen und neue Wahlen anzuberaumen.

**P. Tzabris, 29. Juli.** Aus Ardebil wird gemeldet, daß die Schachsewenen in der Gegend von Tscheraq geschlagen worden sind und sich nach Melasch zurückziehen. Der Proviant wird ungehindert aus Ardebil der Abteilung Sidarows zugeführt.

**P. Tzabris, 29. Juli.** Schachsewenen sind über Reschid-el-Mull, der die Russen bei der Zufuhr von Proviant unterstützt, aufs äußerste empört und beschloffen, ihn mit vereinten Kräften zu überfallen.

**P. Tzabris, 29. Juli.** Die Abteilung Sidarows befindet sich in Ugara, in der Nähe von Meschin.

**P. Tzabris, 29. Juli.** Die Abteilung des Obersten Tolmachow schlug die Schachsewenen neben dem Stschah. Gestern marschierte das Detachement aus Zerbulab ab.

**P. Peking, 29. Juli.** Die Kaiserlich-russische Mission empfing eine Antwort von Lutschtsjan anlässlich des Inzidents in Chotan. In diesem Schreiben wird das größte Bedauern über den Vorfall ausgedrückt, wobei gleichzeitig erklärt wird, daß, im Falle die Untersuchung eine Schuld der Chinesen ergeben werde, diese nach der Strenge des Gesetzes bestraft werden sollen, während den Geschädigten eine Entschädigung ausbezahlt werden soll.

### Aviatik.

**Kiew, 29. Juli. (P. T.-A.)** Stabskapitän Rino führte nach mehreren Probestügen mit Soldaten und Offizieren auf einem „Farman“-Aeroplan in einer Höhe von 1500 Metern einen halbständigen Flug über der Stadt aus.

### 107 Bauerngehöfte niedergebrannt.

**Saratow, 29. Juli. (P. T.-A.)** Bei einem im Dorfe Klumkin, Bezirk Chwalynsk, ausgebrochenen Feuer brannten 107 Bauerngehöfte vollständig nieder.

### 4 Personen verbrannt.

**P. Archangelsk, 29. Juli.** Bei einem im Dorfe Sojana ausgebrochenen Feuer verbrannten 3 kleine Kinder und eine alte Amme.

### Großfeuer.

**P. Tronjeln, 29. Juli.** Hier brannte eine Holzfabrik mit dem Holzlager vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Kronen.

### Unfall des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

**Stalmierzyce, 29. Juli.** Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der die Grenze passierte, wurde durch eine Unvorsichtigkeit seitens des hiesigen Stationschefs von einem Unfall betroffen. Als der Großherzog die für hochgestellte Persönlichkeiten bestimmten Wartezimmer betrat, fiel die Glascheibe aus einer Tür auf ihn und verletzte ihn so schwer oberhalb des Knies, daß sich eine ziemlich stark blutende Wunde bildete. Nachdem ein zufällig anwesender Arzt einen Verband angelegt hatte, konnte der Großherzog seine Reise fortsetzen.

### Zum Fernflug Berlin-Petersburg.

**Widerlingshof, 29. Juli. (P. T.-A.)** Der Aviatiker Abramowicz wird seinen Flug nicht vor Dienstag fortsetzen können.

### Türkisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

**P. Sofia, 28. Juli.** Auf dem Grenzposten in Dowlade kam es zwischen türkischen und bulgarischen Grenztruppen zu einer Schießerei. Ein Bulgare wurde verwundet und 3 Türken getötet.

### Hitze in Berlin.

**Berlin, 29. Juli. (Spez.)** Gestern herrschte hier die größte Hitze dieses Sommers. Viele Personen erlitten Hitzschläge; darunter verließen 8 Fälle tödlich.

### Unwetter in Hamburg.

**Hamburg, 29. Juli. (Spez.)** Gestern slug über Hamburg ein gewaltiger Hagelsturm nieder. Viele Personen wurden schwer verwundet. Der Hagel hat riesigen Schaden an Feldern und in Gärten angerichtet.

### Katastrophe.

**Binz Nügen, 29. Juli. (Spez. der Neuen Lodzer Zeitung.)** Eine recht betrübende Katastrophe ereignete sich hier gestern an dem Landungssteig. Infolge eines sehr großen Andrangs brach plötzlich der Landungssteig zusammen, wobei gegen 100 Personen, größtenteils Badegäste, ins Meer stürzten. Es wurde sofort von dem im Hafen liegenden Hochseeschwaber eine umfangreiche Rettungsaktion ins Werk gesetzt, wodurch es gelang, fast alle ins Meer Gestürzten zu retten, nichtsdestoweniger sind 14 Personen ertrunken.

### Das Erdbeben in Peru.

**Rom, 29. Juli. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch „Pres.-Tel.“)** Die italienische Blätter bringen aus Peru Einzelheiten über das große Erdbeben an der Küste des Stillen Ozeans. Es haben zehn heftige Erdstöße stattgefunden, deren Zentrum der Stadt Orea war. Diese, ein Ort von zwölftausend Einwohnern, bildet ein wahres Trümmerfeld. Die Kathedrale, zwei andere Kirchen, die Gemeinde- und fast sämtliche Privathäuser sind zerstört. Achtzig Leichen sind bereits geborgen worden. Mehr als vierhundert Menschen werden vermisst.

### Brandkatastrophe.

**Paris, 29. Juli. (Pres.-Tel.)** Ein sehr heftiger Brand ist gestern nacht in dem Dörfchen Bel-Air ausgebrochen, durch den drei Fabriken eingeschert wurden. Mehrere Personen, die bei den Vörsarbeiten mitliefen, haben schwere Verletzungen davongetragen. Die Feuersbrunst dauert trotz des energischen Eingreifens der Feuerwehr volle acht Stunden. Um drei Uhr nachts stürzten die Dächer der ausgebrannten Gebäude ein, mehrere Feuerwehrlente unter sich begrabend. Sie wurden mit schweren Verletzungen aus den Trümmern hervorgezogen. Mehrere Personen sind auch an Rauchvergiftung erkrankt. Der Schaden beziffert sich auf zwei Millionen Franken.

### Englische Rüstungen.

**P. Glasgow, 29. Juli.** Die Admiralität beauftragte 8 Schiffswerften, bis zum Juni 1914 6 gepanzerte Kreuzer mit Maschinen von 40,000 Pferdestärken und einige kleinere Kreuzer zu bauen, die jedoch schneller als die deutschen fahren sollen. 2 andere Kreuzer werden in der Admiralitätswerft gebaut werden.

### Inländische Nachrichten.

#### St. Petersburg.

**Advokatur und Gericht.** Im Rechenschaftsbericht des Kollegiums der Rechtsanwälte des Moskauer Bezirks ist eine Mitteilung über die Sache des Rechtsanwaltes M. Segen ihm ist wegen Beleidigung des Gerichtes während des Prozesses gegen das Mitglied der 1. Duma A., der des Mordes angeklagt war, nicht nur das Disziplinarverfahren, sondern auch das Kriminalverfahren eingeleitet worden. Wodurch hat nun Herr M. den Gerichtshof beleidigt? Wie es sich herausstellt, dadurch, daß er gebeten hat, in das Protokoll der Sitzung die Tatsache aufzunehmen, daß eines der realen Beweismittel — die Kugel — ihm in einem eingereichten Kuvert übergeben wurde. Der Gerichtshof fühlte sich gekränkt. Er fand, daß schon eine bloße Erwähnung dieses Umstandes „durchaus unstatthaft, ungeschicklich und beleidigend für den Bestand des Gerichtshofes“ sei, da sie die Achtung vor dem Gerichte untergrabe. Doch mußte der Verteidiger um so eher diese Bemerkung über die formale Zweifelhaftheit des „Kuverts mit der Kugel“ machen, als er bei Besichtigung des Untersuchungsmaterials in dieser Sache nach seiner Ansicht das Kuvert mit der Kugel überhaupt nicht finden konnte. Weiterhin führt der Gerichtshof noch einen Beweis der „Ungeschicklichkeit“ im Betragen des Herrn M. an. Die Kugel habe eigentlich für die vorliegende Sache gar keine Bedeutung! Nach einem so merkwürdigen Argument wie „ungeschickliche Betragen des Verteidigers“ als Werturteil über Beweismittel folgt im 78. Blatt der Voruntersuchung die Bemerkung: „Die Kugel ist von wesentlicher Bedeutung für die Sache.“ Das ist aber die Meinung des Untersuchungsrichters selbst. Das Kollegium beschloß, gegen den Rechtsanwalt M. kein Disziplinarverfahren einzuleiten, da seine Bemerkung keinerlei den Gerichtshof beleidigende Elemente enthalte.

(St. Pet. Herold.)

### Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Gornby, Hemeley u. Co., Baumwollmakler, Liverpool. Vertreten durch G. A. A. u. Co. Eröffnungs-Notierungen.

Liverpool, 29. Juli 1912.	
Juli	731
Juli August	730
August September	722
September Oktober	710
Oktober November	703
November Dezember	698

Dezember-Januar 1913 697  
Januar Februar 697  
Februar März 697  
März April 698  
April Mai 698  
Mai Juni 699  
Juni Juli 699  
Tendenz: fest

### Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Montag, den 29. Juli 1912  
Gastspiel des Elfenbein-Ensembles aus Warschau unter Anteil der Soubretten-Königin Miß Klara Song. Zur Auff. gelangt „Sein Weib Mann.“ die kom. Operette



Sonntag, den 23. d. Mts., nachts 1 Uhr, verschied nach kurzem Leiden meine innigste Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

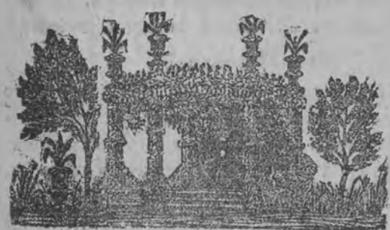
# Ottilie Bremer verw. Figaszewska geb. Grams

im Alter von 49 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 30. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, vom Hause der Barmherzigkeit, Polnozna-Strasse aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe in Doly statt. — Um stille Teilnahme bitten

9438

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

## Helenehof. Zu Gunsten des Lodzer Wohlthätigkeits-Vereins findet am Sonntag, den 4. August ds. Js. das traditionelle, große



# Gartenfest mit Ueberraschungen

unter freundlicher Mitwirkung verschiedener Vereine statt. Am Tage des Gartenfestes werden drei Musikorchester konzertieren. Der Garten und die Zelte für Ueberraschungen werden elektrisch beleuchtet sein. Großes Feuerwerk. Aufstieg mehrerer Luftballons. Blumen-, Konfetti- und Cotillon-Artikel-Verkauf etc.

Jedes Billet à Rbl. 1.- gewinnt und gewährt freien Eintritt in den Garten. Hauptgewinne: Kuh, Ponny, Schweinchen, Nähmaschinen, Samoware, Ziegen, Schafe, Lämmer etc.

Rassa-Öffnung 12 Uhr mittags. Beginn des Festes 1 Uhr nachmittags. Eintrittskarten für Erwachsene 40 Kop., für Schüler und Kinder 20 Kop.

Gewinnbillets à Rbl. 1.— sind bei folgenden Herren und Firmen zu haben: Aud. Biegler, Wschodniast. 32; M. Sprzeczowski, Petrikauerstr. 54; S. Schulz, Petrikauerstr. 93; Buchhandlung S. Winkopf, Petrikauer 146; W. Schepa, Rygowast. 1; Kaver Geber, Glumast. 21; B. Różniacki, Glumast. 49; Adolf Lipski, Glumast. 54; E. Panelt, Cafe Pusta- und Nikolajewskastrasse; Thea Sanna, Petrikauerstr. 191; Zaf & Cie, Petrikauerstr. 127; Konditoreifirma Ulrich, Gopers Ring; Hugo Grams, Apotheke, Wasserling; Konsumladen der Alt-Ges. Feinzel & Kuniger, Widzew; Josef Wolski, Petrikauerstr. 3; R. Wolski, Konstantinerstr. 8; M. Kasperkiewicz, Apotheke, Gierstast. 54; Robert Fischer, Dzyrodowast. 53; W. W. Wajgelt, Alexandrowast. 85. Gewinne, die bis 8 Uhr abends nicht abgeholt werden, verfallen zu Gunsten des Vereins. Der Blumen- und Konfetti-Verkauf ist an diesem Tage anderen Verkäufern gänzlich verboten.

9321

Die Verwaltung des Lodzer Christlichen Wohlthätigkeits-Vereins.

## Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterzilge, Telephon Nr. 1479.  
Empfang nur von diplomierten Zahnärztlichen Kräften. Konsultation unentgeltlich. Röntgenstrahlenapparat. Röntgenstrahlenapparat. Röntgenstrahlenapparat.  
Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. Zahnziehen ohne Schmerzen.  
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag, den 23. Juli um 2 1/2 Uhr früh, unser innigstgeliebtes Söhnchen

### Gucio Theodor

im zarten Alter von 4 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Bestattung unseres lieben unergieblichen Kindes, findet Dienstag, den 30. Juli um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause Brzandzalanast. 20 aus, auf dem alten evang. Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Eltern:  
Berthold Bredow u. Frau geb. Kensekmann.

9436

### Unschätzbar...

ist es bei Fieber- und Magen-Krankheiten, „St. Raphael“-Wein zu trinken, der den Organismus stärkt, erwärmt, fördert die Verdauung und stellt die Kräfte wieder her. Ein vorzügliches erwärmendes Getränk: Ein Vitrogläschen „St. Raphael“-Wein auf ein Glas Thee.

Wein-Kompagnie  
St. Raphael  
Valence (Drom) Frankreich.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

### Spezialarzt für Venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten

## Dr. S. Kantor

Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangelista Nr. 2.  
Telephon 19-41. 15816

Röntgen- u. Sichtkabinett (Haarkrankheiten), Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Heilung der Märschschwäche durch Pneumomassage und Elektricität nach Professor Zabudowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Nata 006.

Krankenempfang täglich von 8-2 und 5-9.  
Für Damen besondere Wartezimmer.

VERTILGT KÜHNER AUGEN RADIKAL.

### MOSOLIN 35x

A. REINHERZ  
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT.  
ZU HABEN UBERALL.  
FABR. G. G. J. D. POMERANCE 24

9337

### Dr. Birenweig

Urednia-Strasse 3 97470  
ist zurückgekehrt  
Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.  
Sprechst. von 11-1 und von 3-7 nachmittags.

### Dr. Jelnicki

Andzejast. 7, Tel. 1700.  
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.  
Sprechst. von 9-12, 5-8. Damen von 4-5. Sonn- u. Feiertags von 9-12.

### Dr. h. Schumacher

Nawrot-Strasse Nr. 2.  
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags von 8-11 Uhr.

### Dr. med. Leyberg

gew. mehrjähr. Arzt der Wiener Kliniken.  
ist zurückgekehrt.  
Empfang: Geschlechts-Gent und Venerische Krankheiten 10-1. 6-8. Sonntags 8-1.  
Für Damen besonderes Wartezimmer.  
von 4-5 Uhr abends  
Krutast. 5. Telephon 26-50.

### Das Corset

Keine Filialen!

ist der erste Gedanke der Dame b. Anschaffung neuer Toiletten.  
Das leistungsfähige Pariser Corset-Geschäft am Plage

### „A la Sirène“

Zachodniast. 72  
Reinigung und Reparaturen von Corsetts. 7122

Keine Filialen!

### Dr. H. S. Cennenbaum

ist umgezogen und wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 145.  
empfangt mit inneren u. Magen-Darm-Krankheiten Befragte.  
Sprechstunden: von 8-9 früh u. 5-7 nachm. Tel. 24-16. 6892

### Dr. L. Klatschkin

Konstantiner-Strasse Nr. 11.  
Syphilis- Haut-, Geschlechts- u. Herzorgankrankheiten.  
Sprechst. 9-1 u. 6-8 abends. Für Damen bes. Wartezimmer von 5-6 nachm.

### Dr. T. Abrutin

Krutka-Strasse Nr. 9.  
Venerische, Haut-, Haar- und Geschlechts-Krankheiten.  
Empf. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr. Damen v. 5-6 Uhr. Sonntag u. 10-11 Uhr. Tel. 28-78. 10006

### Dr. F. Koziolkiewicz (sen.)

wohnt ge. Przejazdstr. 8.  
Front 1. Etage. Telephon 17-14.  
Empfangsstunden von 9 1/2 bis 11 Uhr vormittags und von 6 bis 8 1/2 Uhr abends. 9121

### Dr. E. Prybulski

vom Auslande zurück  
Poludniowa 2. Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische, Nerven- und Märschschwäche. Behandlung nach Ehrlich-Nata (intravenöse 606 ohne Vernarbung).  
Behandl. mit Elektricität (Electrolyse und Vibrations-Massage).  
Sprechstunden von 8-1 und 4-8 für Damen von 5-6.

### Tierarzt

### Dr. S. Wolman

Petrikauer 145. Tel. 29-00

### Wechsel de Rbl 500.

ausgestellt von Leopold Wiernath, versehen mit Stempel „Wiernath“ und Nr. 344 ist verloren gegangen und wird solcher für ungültig erklärt. Abgegeben in der Exped. dieses Blattes. 9429

## Ogłoszenie.

### Syndyk tymczasowy masy upadłości Tobiasza Warchiwkera fabr. łódzkiego.

Z mocy artykułu 502-502 Kod. Handl. wzywa wszystkich wierzycieli upadłego **Tobiasza Warchiwkera**, aby się stawili, w ciągu dni 40, bądź osobiście, bądź przez pełnomocników, przed niżej podpisanym Syndykem tymczasowym, aby oświadczyli, z jakiego tytułu oraz co do jakiej Sumy są wierzycielami i aby mu oddali tytuły swych wierzytelności, lub złożyli je w kancelarji II. cywilnego wydziału Sądu Okręgowego w Piotrkowie.

Sprawdzenie nastąpi w obecności Sędziego Komisarza w ciągu dni 15, po upływie powyższego terminu.

Piotrków, dnia 10/29 Lipca 1912 roku.

### Dobrosław Kleyna.

Advokat Przysięgły.

9435